

WAHRES LEBEN IN GOTT

ISSN Nr. 2749-3938

Ausgabe 49 Sommer 2021

Internationales MAGAZIN



Text auf dem Schild: Ruhe bewahren und Papst Franziskus vertrauen

“ Oh Ewiger Vater,
Du Urheber der Liebeshymne,
König von Anbeginn,
Du hast Dich erhoben, oh Gott,
um allen Bewohnern der Erde etwas mitzuteilen.

Der Größe Deiner Barmherzigkeit
und Deines Namens gemäß, hast Du
uns immer wieder mit Segen überschüttet.
Über die Wellen der Meere
und über die ganze Erde
hat sich Dein Wohlgeruch ausgebreitet.

Allmächtiger Gott,
nie zuvor in unserer Generation
hat es so wunderbare Dinge gegeben.
Autor des Liebesliedes, Deine Werke
sind wie eine prächtige Verzierung,
wie herrlicher Schmuck,
an dem Auge und Herz sich erfreuen.

Preisen möchte ich Dich, Ewiger Vater,
mein ganzes Leben lang und Dir, mein Gott,
singen, solange ich lebe.
- Amen - “

(WLG / 15. Mai 1992)

WAHRES LEBEN IN GOTT

Ausgabe 49 Sommer 2021 Internationales MAGAZIN



Auf dem Titelbild dieser Ausgabe des „Wahres Leben in Gott“ – Magazins, ist Pater John Abberton zu sehen, an den wir uns dankbar erinnern für seinen langjährigen Dienst und seine spirituelle Führung im Weinberg des Herrn. In seinen Händen hält er ein Schild. Dies ist ein Zeichen für uns alle. Wir sollen dem Pontifex, den Gott gesalbt hat, treu bleiben und wir sollen die Ruhe bewahren in diesen Zeiten. In Zusammenarbeit mit dem römisch-katholischen Papst ist auch der orthodoxe Patriarch, den Jesus liebt und geformt hat und wünscht, dass wir ihn achten (in der WLiG-Botschaft vom 04. Juli 1994). Jesus ermahnt uns alle, für den Papst und den Patriarchen zu beten. (In den WLiG-Botschaften vom 29. März 1989, 17. Januar 1989 und 9. Februar 1989). In diesen Artikeln von Vassula, den Priestern und Laien, erkennt man, dass sie geistige Nahrung sind und soliden Rat anbieten. Mögen diese Artikel Sie inspirieren, so wie sie mich inspiriert haben, und möge ER Sie weiterhin segnen und beschützen, während Sie ein Wahres Leben in Gott leben. Pater J.L. Iannuzzi, STL, S.Th.D

INHALT

4. Father Abberton und WLiG
6. Fragen für WLiG Leser
7. Das Bild von zwei Stäben
8. Medjugorje - 40. Jahrestag
14. Zugehörigkeit – Pater J. Corbett
16. Überreichung der WLiG Botschaften an die Päpste
19. Ein von Gott organisiertes Leben
- Übersetzung der WLiG Botschaften
20. Vassula / Irini Zoppas
22. Catarina Andritsaki
23. Ilektra Arabatzi
24. Marija Vukic

Impressum: Erscheint im Eigenverlag | Erscheinungsort: Gummersbach

Herausgeber: Wahres Leben in Gott e.V. | Im Hof 10 | 51647 Gummersbach

Tel.: 0700 1277 1377 | E-Mail: wlig-deutschland@tlig.org | Vereinsregister Nummer: 18740

Übersetzung des englischsprachigen Magazins, veröffentlicht unter Lizenz der Stiftung La Vraie Vie en Dieu, Genf
ISSN Nr.: 2749-3938 | © Copyright Vassula Rydén | Weitere Kontaktinformationen siehe letzte Umschlagseite

Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um die Inhaber der Urheberrechte an auszugsweise verwendeten Materialien und/oder Fotos zu ermitteln und die erforderlichen Genehmigungen einzuholen. Sollte versehentlich urheberrechtlich geschütztes Material in diesem Werk verwendet worden sein, ohne dass ein entsprechender Hinweis in irgendeiner Form erfolgt ist, bitten wir Sie, den Herausgeber dieses Newsletters schriftlich zu benachrichtigen, damit künftige Drucke dieses Werks entsprechend korrigiert werden können.

Über die Botschaften von

Wahres Leben in Gott



In diesen prophetischen Botschaften (einige der Prophezeiungen haben sich bereits erfüllt) ruft Gott die gesamte Schöpfung auf, zur Liebe zurückzukehren, während er die Christen auffordert, Seinen Leib, Seine Kirche, zu vereinen ("Orthodoxe! Katholiken! Protestanten!

Ihr gehört alle zu Mir! Ihr seid alle eins in Meinen Augen!"). Vassulas Mission ist es, hinauszugehen und die Wahrheit zu verkünden. Sie hat jetzt ungefähr 87 Länder besucht und hat in mehr als 1145 Versammlungen gesprochen, einige mit einem Publikum von bis zu 100.000 Menschen.

Die Botschaften von Wahres Leben in Gott sind zutiefst geistig und in einer klaren und direkten Sprache geschrieben. Wir sind eingeladen, in ein Gespräch mit Gott einzutreten, indem wir Vassulas Namen in diesen Texten durch unseren eigenen ersetzen. Wenn wir das getan haben, werden wir sanft in die Geheimnisse des Dreifaltigen Gottes geführt und beginnen, in der Erkenntnis Gottes zu wachsen. Durch die Gabe des Heiligen

Geistes, der in uns wirkt (Zweites Pfingsten), beginnen wir dann, in Gottes Liebe, Frieden und Einheit zu wachsen. Das Gebet Jesu zum Vater (Johannes 17,21) " Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast", wird dann erfüllt werden. Jesus erklärt zu diesem Gebet am 10. Dezember 2001: "Meine Worte sollten die ganze Schöpfung zu einer geistlichen Einheit bewegen und nicht zu einer Einheit durch einen unterschriebenen Vertrag; um Meine Worte zu erfüllen, müssen die Kirchen sich zuerst um Liebe und Demut bemühen, Gnaden, die man vom Heiligen Geist und durch eine große Reue erhält;"

In den letzten Botschaften, die unter dem Titel „Oden der Heiligen Dreifaltigkeit“ veröffentlicht wurden, fasst die Heilige Dreifaltigkeit das Ziel dieser göttlichen Botschaften zusammen: Die Wiederentdeckung der offenbarten Wahrheit und den Eintritt in die geistige Vermählung mit Gott, das Hochzeitsmahl der Offenbarung, Kapitel 21. In dieser Vereinigung des Geschöpfes mit Gott wird Gottes Wille auf Erden geschehen, wie er im Himmel ist, denn wir werden das wahre Leben finden, das Leben in Gott und mit Gott.

Pater John Abberton und Wahres Leben in Gott

In einem Büchlein, das einige Jahre vor seinem Tod veröffentlicht wurde, spricht Pater John Abberton über seinen Weg zur Akzeptanz von WLIG und Vassulas Sendung. Dieses Büchlein mit dem Titel „Vassula Rydén und die Schriften, bekannt als “Wahres Leben in Gott“ (WLIG) wurde zusammen mit Schwester Seraphim verfasst.

Jadviga Fidler erzählt hier, wie sie geführt wurde, um mit Fr. John Abberton in Kontakt zu treten und ihn mit WLIG vertraut zu machen:

»Es mag zwar unnötige Einzelheiten in dieser Geschichte geben, aber ich möchte einfach zeigen, dass alles von Anfang an Gottes Wirken war.

Vor vielen Jahren bat uns Jesus in den Botschaften, ›einen Schritt zu machen, und Er würde den Rest tun‹. Auch ich dachte damals darüber nach und betete dafür. An den folgenden Tagen ging mir ein bestimmter Priester nicht mehr aus dem Sinn, dessen Namen ich nicht einmal kannte. Ich hatte ihn nur einmal ein Jahr zuvor bei einem Heilungsgottesdienst in seiner Kirche in Bradford gesehen, wohin mich Freunde mitgenommen hatten, eine Stunde von York entfernt, wo ich lebe.

Ich entschloss mich, dorthin zu gehen, um ihn zu treffen. So bat ich meine Schwester, mich zu dieser Kirche zu bringen, da ich nicht wusste, wo sie sich befand. Als wir dort ankamen, klingelten wir mehrmals an der Tür des Pfarrhauses, aber niemand antwortete. Am darauffolgenden Samstag hatte meine Schwester viel zu tun. So fuhr ich selbst von York zur Kirche. Und wieder war der Priester nicht da, doch ein Mann, der im Garten arbeitete, sagte mir, dass Fr. John Abberton auf Urlaub bzw. Einkehrtagen in Holywell in Wales sei, aber die nächste Woche zurück sein werde. Er gab mir auch seine Telefonnummer. So rief ich an, um einen Termin zu vereinbaren. Er fragte mich, weswegen ich ihn sehen wolle. Ich sagte ihm, dass es wegen dem WLIG und Vassula sei; nach einer kurzen Stille am Telefon stimmte er zu und fügte hinzu, dass er, wenn ich ihn zwei Wochen früher gefragt hätte, abgelehnt hätte mich zu treffen!

An jenem Samstag fuhr ich zum dritten Mal zu ihm und erzählte ihm von Vassula und den WLIG-Botschaften. Fr. John erwiderte, dass er von einem befreundeten Priester, Pfarrer McGinnity in Irland, gehört habe, dass Vassula ein falscher Prophet sei und die Botschaften nicht wahr seien. Christina Gallagher habe ihm dies gesagt. Doch als Pater John selbst dann in Holywell war, hatte er einige WLIG-Bücher im Exerzitienhaus gefunden, das von einigen Nonnen geführt wird. So sagte er ihnen, sie sollen diese Bücher doch loswerden, doch eine Einsiedler-Nonne, Schwester Seraphim, die wie er auf dem



Jadviga mit Fr. John in Vassulas Haus in Rom im Jahr 2000

Einkehrtag war, sagte ihm, dass Vassula echt und die Botschaften wahr seien.

Dann erzählte mir Fr. John von einem Wunder: Er hatte sich mehrmals Videos angeschaut, in denen Vassula Zeugnis gab. Als er den Nonnen das erzählte, waren diese sehr erstaunt, denn die Video-Kassette war schon seit Jahren kaputt und niemand hätte sie ansehen können! Und so wusste er, als ich ihn nach seiner Rückkehr aus heiterem Himmel anrief und mit ihm über Vassula und die Botschaften sprechen wollte, dass Jesus selbst ihm versicherte, dass all dies Sein Werk war.

Dann fragte mich Fr. John, was er für mich tun solle. Ich schlug ihm vor, ein Treffen mit Mitgliedern aus der Gemeinde zu organisieren, um sie die Botschaften hören zu lassen. Das von uns beschlossene Datum war Dienstag, der 10. Juni 1999 um 19 Uhr. Erst wenige Wochen später wurde mir bewusst, dass das ja der Vorabend des Festes des Heiligen Herzens Jesu war, dem 11. Juni 1999.

Im Jahr 2000, in der Woche für die Einheit der Christen, hörten wir, dass Vassula in einer der vielen Kirchen in Rom sprechen würde; (damals lebte sie in Rom). Ich schlug vor, Fr. John einzuladen, so könnte er Vassula begegnen und er nahm freudig an. Wir flogen also am Freitag, den 21. Januar 2000 für das Wochenende hin und Fr. John traf Vassula und sprach mit ihr.

Am Montag, den 24. Januar, vor unserem Rückflug, lud uns Vassula in ihr Haus zum Frühstück ein.

Als wir später zum Flughafen aufbrachen, wandte sich Vassula plötzlich an P. John an der Tür mit den Worten: „Fr. John, würden Sie sich in England um die WLiG-Leute kümmern? Würden Sie sie führen?“ und er sagte: „Ja das werde ich.“ Das war alles, was gesagt wurde.

So könnt ihr sehen, dass all dies von unserem Herrn Jesus Christus arrangiert und herbeigeführt wurde.

Vassula erzählt von ihrer Begegnung mit Fr. John:

Nur einige wenige Worte von mir. Ich weiß, dass diese Geschichte nicht einzigartig ist, das heißt, die Art, wie Gott diejenigen herbeiruft, von denen Er will, dass sie sich dem wahren Leben in Gott anschließen. Ich bin sicher, dass jeder von uns diesbezüglich seine eigene Geschichte und seine Erlebnisse hat und die Art und Weise, wie der Herr uns gerufen hat, um Seine Botschaften zu lesen und Mitarbeiter in Seinem Heilsplan zu werden. Er bringt uns dazu, uns zusammenzuschließen, eine Einheit in der Arbeit für Ihn zu bilden, und somit die Neuen Apostel für diese Endzeit zu werden.

Ich erinnere mich noch an den Besuch von Fr. John Abberton mit unseren Freunden, die mich während der Zeit, als ich noch in Rom lebte, besuchten. Ich erinnere mich auch noch daran, dass ich bei seinem Besuch nicht viel sprach, und er auch nicht, da die Gespräche mehr mit den Damen stattfanden, die mit ihm gekommen waren. Doch dann, als er schon unterwegs zur Tür war, ließ mich etwas eilig aufspringen, um neben ihm herzugehen, als ob mich jemand geschubst hätte. Ich ertappte mich dabei, wie ich diesem Priester, den ich kaum oder gar nicht kannte, zurief, er solle über die WLiG-Leser in England wachen, die zu jener Zeit einige Probleme miteinander hatten. Die Art und Weise, wie ich dies vorbrachte, war nicht gerade wie von jemandem, der darüber nachgedacht hatte und dann höflich um einen Gefallen bittet, sondern es kam wie ein Muss heraus, wie ein Befehl, und als ob darüber keine Diskussion mehr nötig wäre. Ich meinte es zwar nicht so, aber es kam so aus mir heraus. Ohne zu zögern, sagte er zu. Und ich fühlte mich erleichtert. Nachdem er gegangen war, war ich über meine Reaktion noch etwas verwirrt, und darüber, wie ich ihn sozusagen ›am Hemdsärmel gepackt hatte‹ und ihm vor seinem Abschied noch so eine schwere Verantwortung aufgeladen hatte.

Aller Ruhm und alle Ehre und aller Lobpreis und Dank sei Ihm für immer und Ewigkeit.«

Jadвига Fidler



Vassula mit Father John 2000 in Rom

Nicht lange nach diesem Ereignis bat ich ihn, sich um alle WLiG-Leute weltweit zu kümmern, nicht nur um jene im Vereinigten Königreich, was er demütig annahm.

Seit dieser Zeit war Fr. Abberton, der selbst ein mächtiger Exorzist war, eine große Hilfe, Menschen zu beraten und Dinge in Ordnung zu bringen, wenn sie Konflikte hatten. Ich sah ihn auch viele Male, wie er Exorzismen durchführte. Er war ein großartiger Exorzist. Heute ist er bei Christus und betet wahrscheinlich für uns alle.

Gott hat schon immer Seine Wege gehabt, die vollkommen und sanftmütig sind; er hat nie darin versagt, uns zu versorgen und immer noch versorgt Er WLiG mit guten Priestern und ebenso mit einigen mächtigen Exorzisten-Priestern. Lasst uns Gott dafür preisen!

In Christus!

Vassula

FRAGEN FÜR DIE LESER VON WAHRES LEBEN IN GOTT

Father Abberton, der im Jahr 2017 verstarb, half im Jahr 2017 der amerikanischen WLiG Vereinigung acht eindringliche Fragen zu formulieren, die uns an unser Engagement erinnern sollen, ein „Wahres Leben in Gott“ zu leben.



1. Lesen Sie die Botschaften regelmäßig? – mindestens einmal pro Woche und meditieren Sie mit ihnen?

2. Beten Sie täglich den Rosenkranz und beten Sie auch die „drei Gebete“

(Novene des Vertrauens, an das Heiligste Herz Jesu, das Memorare des Hl. Bernhard, Gebet zum Hl. Erzengel Michael)? *(Siehe WLiG Botschaft vom 4. Mai 1988 zu finden unter: <http://www.tlig.org/de/messages/279/> Die internationale und mehrsprachige Webseite von WLiG ist www.tlig.org (“tlig” steht für: true life in god (engl.)= “Wahres Leben in Gott“)*

3. Wenn es eine WLiG Gebetsgruppe in Ihrer Nähe gäbe, würden Sie sich ihr anschließen?

4. Würden Sie zumindest in Erwägung ziehen, an WLiG-Einkehrtagen teilzunehmen, oder an einer Pilgerfahrt? (unter Berücksichtigung Ihrer finanziellen Umstände)

5. Engagieren Sie sich in der Sache der Einheit der Christen?

6. Sind Sie bereit, mehr über Christen anderer Konfessionen zu erfahren?

7. Wären Sie bereit, insofern Zeit und Gesundheit es erlauben, Ihre Erkenntnis über „Wahres Leben in Gott“ mit anderen zu teilen?

8. Beten Sie für Vassula und andere WLiG-Leser?

Beten Sie regelmässig für die Anliegen Christi, die in den Botschaften erwähnt werden?

DAS BILD VON ZWEI STÄBEN

Vor Jahren las ich einen Abschnitt aus den Botschaften von Vassula:

„Ich werde Meine Hand ausstrecken und auf einem Stab die Worte einritzen: Westufer, Haus des Petrus und all derer, die treu zu ihm stehen. Dann werde Ich auf einem anderen Stab einritzen: Ostufer, Haus des Paulus, zusammen mit all jenen, die ihm treu sind. Und wenn die Glieder der beiden Häuser sagen: „Herr, erkläre uns, was Du jetzt meinst,“ werde Ich ihnen sagen: „Ich werde den Stab, auf den Ich den Namen „Paulus und alle, die ihm treu sind“ geritzt habe, und den Stab des Petrus und seiner Getreuen als einen einzigen nehmen. Ich werde einen Stab aus den zweien machen und sie als einen einzigen halten. Ich werde sie mit Meinem neuen Namen zusammenbinden. Das wird die Brücke zwischen Westen und Osten sein...“

„...Was Ich geplant habe, wird geschehen...“
(WLiG Botschaft, 24.Oktober 1994)

Wir wissen, wie stark der Ruf, oder die Einheit der Christen in den Botschaften ist. Aber diese Art zu sprechen, kam mir bekannt vor. Es ist eine biblische Redeweise; es erinnert mich an die prophetische Sprache, aber ich kann mich nicht genau an einen solchen Text erinnern. Es ergab sich eine Gelegenheit, einen Mitpriester zu fragen, ob er sich an so etwas in der Bibel erinnern könne. Er sagte: «Nein, ich erinnere mich an nichts dergleichen. »

Später sprach ich mit einem anderen Priesterfreund von mir – er ist ein Bibelgelehrter – ich stellte ihm die gleiche Frage. „Nein“, sagte er, „ich erinnere mich nicht, aber wir können hier in der Konkordanz des Alten Testaments suchen.“ In der Tat hatte er in seinem Büro alle Arten von Wörterbüchern und Instrumente der Biblischen Forschung. Also nahm ich das Buch und suchte nach dem Wort «ravdos», «Stab» auf Griechisch. Ich fand diese Passage im Buch des Propheten Hesekiel 37:15-20

The word of the Lord came to me.

Du, Menschensohn, nimm dir ein Holz und schreib darauf: Juda und die mit ihm verbündeten Israeliten!

Dann nimm dir ein anderes Holz und schreib darauf: Josef, Holz Efraims, und das ganze mit ihm verbündete Haus Israel! Dann füge sie dir, eins zum anderen, zu einem einzigen Holz zusammen, sodass sie eins werden in deiner Hand!

Und wenn die Söhne deines Volkes dich fragen: Willst du uns nicht erklären, was du da hast? dann antworte ihnen: ... ja ich nehme das Holz... ...Ich mache sie zu einem einzigen Holz und sie werden eins in meiner Hand.“

Ich war erstaunt. Hier spricht der Prophet von den beiden Königreichen Israels. Das Königreich im Süden (Juda) und das Königreich des Nordens (Israel) und sagt, der Herr wird sie wieder vereinen in Eins. Und der Herr wird ein Volk haben.

Ich fragte mich, wieso Vassula die Bibel besser kannte als ich und meine Priesterkollegen. Und was für mich noch beeindruckender war, ist die Idee und der Aufruf zur Einheit der Christen mit starken biblischen Begriffen. Die Idee der Deutung dieser prophetischen Worte und das Bild von zwei Stäben ist ein konkreter Aufruf zur Einheit der Kirchen. So etwas habe ich noch nie in einem griechischen Kontext gehört. Diese Art, die Situation der Kirche zu sehen und zu deuten, ist völlig ungewöhnlich. In der Tat, die übliche, dominante Rhetorik der orthodoxen Kirche widersetzt sich einer solchen Idee und Berufung.

Woher kommt diese Weisheit? Ich habe wirklich, keine rationale Antwort. Mir scheint, es handelt sich hier um eine besondere Inspiration.

Erzbischof Theodore Kontidis, S.J.



Medjugorje ist ein wahres Wunder geworden

Anlässlich des 40. Jahrestages der Erscheinungen der Königin des Friedens

Pater Petar Ljubicic ist eine zentrale Figur in den Medjugorje-Ereignissen. Er ist der Priester, dem die Seherin Mirjana die Geheimnisse, zehn Tage bevor sie stattfinden, verkünden wird. Er wird sie der Welt drei Tage vorher verkünden. P. Petar nahm 2011 an der Wallfahrt "Wahres Leben in Gott" in Rom teil. Im März 2021 gab er anlässlich des 40-jährigen Bestehens von Medjugorje folgendes Interview:

Der 40. Jahrestag der Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje rückt näher. Was können Sie uns dazu sagen?

P. Petar: "Am 24. Juni 1981, ertönte wie ein Blitz vom klaren Himmel, dass die Muttergottes auf dem Podbrdo im Dorf Bijakovici, in der Pfarrei Medjugorje, erschien. Die sechs glücklichen jungen Kinder erlebten etwas Ungewöhnliches, Übernatürliches. Diese unerwartete, schockierende und zugleich freudige Neuigkeit erklang blitzschnell nicht nur in der Pfarreiengemeinschaft, sondern in unserer ganzen Heimat und der ganzen Welt als das bedeutendste Ereignis der letzten Jahrhunderte. "Ist das möglich?", war eine Frage auf den Lippen vieler. "Warum nicht!?" Es gab Antworten. Alles ist möglich für Gott!"

Von Anfang an reagierten alle, die von diesen wundersamen Ereignissen hörten, unterschiedlich in ihren Antworten auf diese Appelle vom Himmel. Diejenigen, die das Zeugnis angenommen haben, und es gibt Millionen von ihnen auf der ganzen Welt, sind fröhlich und glücklich, in diesen Zeiten der Gnade zu leben. Sie haben erlebt, wie Gott in Medjugorje am Werk ist. Sie haben es persönlich erlebt und können darüber nicht schweigen. Viele zeugen von tief bewegenden Bekehrungen und wundersamen Heilungen. Sie geben zu, dass sie sich ihr gegenwärtiges Gebet und ihr geistliches Leben nicht ohne die Gaben vorstellen können, die sie durch Gottes Gnade in Medjugorje erhalten haben. Es ist ein ständiger Wunsch in ihnen, diesen Ort der Gnade immer wieder zu besuchen und ihre inbrünstigen Gebete auf dem Erscheinungsberg und auf dem Berg Križevac dem allmächtigen Gott durch die mächtige Fürsprache der Königin des Friedens darzubringen."

Welchem Umstand schreibt man die große Gnade des Besuchs der himmlischen Mutter, der Königin des Friedens, zu, die unser liebes kroatisches Volk besucht?

P. Petar: "Unser Volk gehört zu den ältesten europäischen Nationen. Wir schreiben unsere Geschichte seit sechzehn Jahrhunderten. Unsere Geschichte, ist die Geschichte einer Geschichte von einigen Nationen. Sie war schwierig und schmerzhaft, blutig und ähnelte der Passion Christi. Hat sich nicht der Himmel über unserem kroatischen Klima geöffnet, um uns besser auf diese schwierigen Tage des Kalvarias in unserer Geschichte vorzubereiten? Gott schickt die Muttergottes dorthin, wo es die größte Not gibt, wo es Schwierigkeiten gibt. Sie kommt als Helferin, als Fürsprecherin. Durch seine Vorsehung leitet Gott die Geschichte der Nationen und jedes Einzelnen. Er hat seinen eigenen Plan, und einen außergewöhnlichen, wie es bei diesen Erscheinungen der Fall ist."

Schon in den ersten Tagen der Erscheinungen strömte eine riesige Menschenmenge von allen Seiten in diese, bis vor kurzem unbekannte, kleine Stadt, die über Nacht zu einer Quelle der Gnaden wurde. Flüsse von Pilgern strömten herbei, um zu sehen, zu fühlen und zu erleben, was wirklich live vor sich ging."

Viele Pilger besuchten diesen Ort der Gnade. Was zieht sie an?

Fr. Petar: "Es ist heute schwierig, jemanden zu finden, der nichts von Medjugorje, von Bijakovic gehört hat. Millionen von Pilgern hier haben Wunder erlebt. Viele haben ihre Zeugnisse aufgeschrieben und

Bücher geschrieben. Viele Zeitschriften wurden auf den Markt gebracht. Verschiedene Friedenszentren wurden eröffnet. Auf allen Kontinenten finden wir über zwanzigtausend Gebetsgruppen der Königin des Friedens; Gemeinschaften wie die "Oase des Friedens" entstanden, in denen man Bekehrte dank dieses Gnadenorts findet. Sie beten jeden Tag sieben Stunden gemeinsam und mindestens zwei Stunden persönlich.

Die Kraft der Gnade in Medjugorje ist so stark, dass sie in zahlreichen Berichten über Bekehrungen und Heilungen deutlich wird. Das sind alles Früchte Medjugorjes, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wecken. Das ist es, was Pilger anzieht. Wer einmal hier war und eine Begegnung mit dem lebendigen Jesus erlebt hat, kann sie nicht so leicht vergessen. Sie kommen immer wieder zur Quelle zurück. Pater Tomislav Pervan erklärte: "Medjugorje hat sich als Ort des Gebets und der Bekehrung erwiesen, als Ort der Erneuerung und Heilung, als Ort, an dem unzählige Seelen den Weg zu Gott und in ihr eigenes Herz gefunden haben. Es ist auch der Ort, an dem so viele geistliche Berufungen in der Kirche entstanden sind. Es ist zu einer Schule des Gebets und der Anbetung geworden, zu einer lebendigen und intensiven sakramentalen Praxis und Spiritualität, ein Anreiz, mit lokalen spirituellen Praktiken auch anderswo zu beginnen. Wenn der Rat der Kirchen, als eines seiner Ziele, die Wiederherstellung der Einheit des Hauptes der Kirche und ihrer Mitglieder zum Ziel hatte, können wir frei sagen, dass Medjugorje der schönste Ableger dieser postkonziliaren Erneuerung ist. Durch den Prozess der Bekehrung, des auf die Knie Fallens, im tiefen Andachtsgebet vor dem Allerheiligsten Sakrament, in der Feier der Sakramente und in der Verkündigung der Frohen Botschaft findet man die beste Medizin für diese abtrünnige und kranke Welt."

Alles ist heute in der Krise. Es ist ein Zeichen unserer Zeit geworden. Dieser Corona Ausbruch -oder vielleicht ist es besser zu sagen, diese Plage der modernen Pest- treibt die Angst bis in die Knochen. Können Sie uns auch etwas dazu sagen?

Fr. Petar: „Wir alle erleben eine Tatsache, die niemand leugnen kann: Alles befindet sich heute in einer schweren Krise. Es ist ein Zeichen unserer Zeit geworden. Hinzu kommt die Rezession. Muss man überhaupt betonen, dass die Situation heute wirklich chaotisch ist, dass wir uns in einer Krise und einer schwierigen Rezession befinden? Die Welt ist in eine große Krise geraten und befindet sich in Schwierigkeiten. Das ist das Mindeste, was gesagt werden kann. Obwohl dies nicht dasselbe ist wie seine regelrechte Katastrophe, ist nicht einmal dies ausgeschlossen. Eine Krise ist zunächst eine Chance, die, wenn sie nicht berücksichtigt wird, leicht zu

größeren Schäden führen kann, die die größten Ausmaße und die schlimmsten Formen annehmen können.

Das Problem ist, dass Menschen Ungerechtigkeiten mit Ungerechtigkeit lösen, Krieg mit Krieg lösen, Unordnung in der Familie mit Scheidung und Sucht mit Sucht lösen, das heißt, sie geben Süchtigen kleinere Dosen Heroin, um sie von der Einnahme größerer abzuhalten, sie machen sie weniger gefährlich, um sie vor gefährlicheren Situationen zu bewahren. Wir mögen uns alle darin einig sein: Der Mensch war noch nie unsicherer und ängstlicher, besorgter und unzufriedener, sündiger und kränker, nie mehr in Schwierigkeiten und Qualen als heute.

Eine Krise ist ein Aufruf zum Umdenken; über unser Leben nachzudenken und zu entscheiden, in die richtige Richtung zu gehen. Diese unruhige Welt hat uns allen Wettlauf, Qual, Spannung, Unsicherheit und Krankheit gebracht. Wir leiden unter Angst und Depression. Wir haben keinen Frieden. Es gibt zu wenig Freude und geistige Zufriedenheit. Uns fehlt die Liebe, und deshalb machen wir uns Sorgen. Wir alle jagen und sehnen uns nach wahren Glück, aber wir können es nirgendwo erhalten und es auch nicht finden. Unser Egoismus führt uns zu dem Punkt, dass wir andere oft nicht verstehen –unsere Familie, unsere Freunde- und andere verstehen uns nicht. Wir beschweren uns nur übereinander, aber das ist nicht die Lösung.

Wir alle haben den großen Reichtum vergessen, den wir in unseren Herzen tragen. Oh, wenn wir nur wüssten, welche Art von Schatz in uns allen verborgen ist, von dem wir bisher noch nicht einmal träumen! Gott hat uns für sich selbst erschaffen, und deshalb ist unser Herz unruhig, bis es seinen Frieden in Gott (St. Augustin) findet. Wenn wir wüssten, was das bedeutet, würden wir alles verkaufen und hergeben, um dies zu entdecken. Für diesen Schatz (Freude, Frieden, Gesundheit, Glück) opfern manche Menschen alles.

Viele finden diesen Schatz nicht, oder sie finden etwas, das mit bitterem Wermut vermischt ist, da sie ihn an der völlig falschen Stelle suchen. Und diese Plage der modernen Pest ist eine große Warnung und Ermahnung. Lasst uns nicht mit dem Leben spielen. Hüten wir uns und seien wir jederzeit bereit, dem ewigen Schöpfer zu begegnen. Und diese Plage warnt uns: lasst uns umkehren, lasst uns anfangen, mehr mit Gott zu rechnen! Es gibt keinen Platz für Angst. Intensivieren wir unser Gebet, nehmen wir die Heilige Schrift in die Hand und lasst uns keine Angst haben!"

Die Königin des Friedens ist seit fast 40 Jahren bei



P. Petar mit Vassula und Übersetzerin Marija Vukic in Medjugorje 2014

uns. Warum ist sie so lange bei uns geblieben und was erwartet sie von uns?

Pater Petar: "Die Königin des Friedens kam zu uns, zu ihren Kindern. Sie möchte uns helfen, den kostbaren Schatz zu entdecken, den wir in uns tragen. Sie will uns als Mutter an die Hand nehmen und zu ihrem Sohn Jesus führen. Sie weiß genau, dass wir in Jesus wahren Frieden, wahre Freude, unbeschreibliches Glück, Leben und Erlösung haben können - genau das, wonach wir uns sehnen. Er ist unser Retter, unser Heiliger! Die Erscheinungen der Mutter Gottes waren schon immer ein Zeichen ihrer mütterlichen Fürsorge für ihre Kinder. Sie sind die Garantie für die große Liebe der himmlischen Mutter. Sie zeigen, wie gut die Mutter ihren Kindern gegenüber ist, die in diesem Tal der Tränen sind.

Also bittet uns Maria zunächst zu glauben, dass sie von ihrem Sohn gesandt wurde, um uns in unseren Schwierigkeiten zu helfen. Deshalb ist sie uns schon so lange erschienen. Sie kommt nicht, um uns zu erschrecken und zu bedrohen, sondern um uns als ihre geliebten Kinder vor den Gefahren zu warnen, die uns bedrohen, damit wir diese Zeit der Gnade ernst nehmen, diesen gegenwärtigen Moment, in dem wir leben. Die ganze Geschichte der Kirche ist geprägt von Marias Fürsorge für alle, die dem Weg ihres Sohnes Jesus Christus gefolgt sind. Für alle, für die Christus der einzige Weg ist, die einzige Wahrheit und das einzige Leben. Diese ihre Sorge scheint in den letzten 170 Jahren gewachsen zu sein. Es genügt, an die Erscheinungen Mariens in Paris, Lourdes, La Salette, Fatima und an diese jüngsten Erscheinungen in Medjugorje zu erinnern. Wer kann die unermessliche

Anzahl von Gesprächen zählen, die Maria unter den Seelen ausgelöst hat, all die irdischen Reisen, die sie unternommen hat, um die Botschaften ihres Sohnes und des himmlischen Vaters zu vermitteln? Wir alle sehnen uns nach einer neuen besseren Welt, aber wir müssen erkennen, dass wir ohne Gott nicht existieren. Und Gott ist auf uns angewiesen, damit wir erneuert, besser, gerechter und glückseliger werden. Genau das sagt uns die Muttergottes in Medjugorje.

Die Desintegration des Menschen nicht nur in seiner moralischen, sondern auch seiner physischen und biologischen Struktur, wird zunehmend gespürt. Indem sie Gott verleugnet und sich selbst distanziiert, zieht die Menschheit immer mehr Dunkelheit auf sich selbst und degradiert sich immer mehr (vgl. Dr. Ljudevit Rupia, "Medjugorje - Die Tore des Himmels und der Beginn einer besseren Welt" S. 8).

Der Geist der Moderne, des Säkularismus und des Relativismus gewinnt an Dynamik. Die antichristliche Vision der Welt wird immer präsenter. Was geschieht mit Europa? Sie wollen alle christlichen Wurzeln aus der Gesellschaft entfernen. Die ganze Welt ist an Unmoral erkrankt. Es gibt fast 50 Millionen Abtreibungen pro Jahr, das heißt, 100 pro Minute, und doch ist das menschliche Leben heilig."

Medjugorje ist zu einem Weltphänomen geworden, das seine glühenden Anhänger hat, aber hat es nicht auch seine wütenden Gegner?

Pater Petar: "Wenn ein gesunder, normaler und ehrlicher Mensch sagt, dass er etwas sieht und erlebt,



P. Petar mit Vassula bei den WliG-Exerzitien in Mexiko 2019

was uns verborgen ist, und es jahrelang beharrlich wiederholt, dann ist es an der Zeit, dieser Person unser Vertrauen zu schenken. Ich persönlich verfolge diese Medjugorje-Ereignisse von Anfang an. Zu keinem Zeitpunkt stellte ich ihre Wahrhaftigkeit oder Authentizität in Frage.

Wenn wir wissen, dass bisher keine Erscheinungen in der Geschichte so wissenschaftlich untersucht und so erfolgreich erforscht wurden wie Medjugorje, dann hilft es uns, diese gute Nachricht anzunehmen. Ich habe gelesen, dass die Wissenschaft viele der überprüfbaren Phänomene, die in Medjugorje auftreten, nicht in natürlichen Begriffen erklären kann. Der Glaube ist hier maßgebend. Die Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje haben vielen geholfen und helfen uns heute, die Werte zu entdecken, die wir vergessen haben: die unermessliche Gabe des Glaubens, den größten Wert des Friedens, wahre Freude und wahres Glück im Leben und ihre sichere glückselige Ewigkeit.

Viele, gequält von verschiedenen Kreuzen und Leiden, Ängsten und Sorgen, finden nach einem zerknirschten Geständnis den langersehnten Frieden und kehren fröhlich und glücklich nach Hause zurück, oder zumindest mit der Entscheidung, ein besserer und anderer Mensch zu sein. In den letzten Jahren bin ich persönlich Pilgern begegnet, die sagen, dass sie seit zwanzig, dreißig oder mehr Jahren auf eine gnädige Begegnung mit Gott in Medjugorje warten; viele sagen dies mit Freudentränen in den Augen. Wenn wir auf solche bewegenden Zeugnisse hören, können wir selbst nur freudig weinen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass Gott hier am Werk ist und dass die Muttergottes unsere mächtige Fürsprecherin ist, die für uns bei ihrem barmherzigen Sohn Fürsprache einlegt.

Viele geben aufrichtig zu, dass sie sich ohne Medjugorje ihr gegenwärtiges Gebetsleben, ihre vollständige Veränderung und ihren bewährten Glauben nicht vorstellen könnten. So bezeugen sie, dass Gott in Medjugorje tatsächlich am Werk ist. Sie kehren

aus Medjugorje als veränderte Menschen zurück, menschlicher, gerechter, ehrlicher und gesegnet. Unzählige Jugendliche spürten den starken Ruf Gottes und bekehrten sich. Viele haben sich für eine spirituelle Berufung entschieden. Mehrere Kirchenführer haben mit Dankbarkeit gegenüber Gott und der Muttergottes bezeugt, dass viele der priesterlichen und religiösen Berufungen ihrer Kandidaten mit den Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje verbunden sind. Der bekannte Professor und Theologe Dr. Tomislav Ivančić schreibt: "Medjugorje ist das Ereignis des Himmels auf Erden, ebenso wie die Kirche. Medjugorje ist ein Ereignis, das Nachdenken verlangt, es zwingt uns zu Schlussfolgerungen und bezeugt Dinge, die wir vergessen haben. Es ist also ein Zeichen unter uns, ein Zeichen der Zeit und ein prophetisches Zeichen wie Johannes der Täufer. Es bereitet den Weg für den Herrn und das Heil unter den Menschen."

Was denken Sie, warum erscheint unsere Muttergottes?

Pater Petar: "Die Geschichte der Erscheinungen zeigt, dass die Muttergottes den Menschen immer vor großen und gefährlichen Ereignissen erschienen ist. Wenn wir nur die nähere Vergangenheit berücksichtigen, können wir sehen, dass ihre mütterliche Liebe und Fürsorge für die Bedürfnisse der Menschen besonders in ihren Erscheinungen zum Ausdruck kommen. Die Muttergottes versucht durch ihre Erscheinungen und Botschaften das Schlimmste zu verhindern. Beispielsweise erschien die Muttergottes Bernadette 1858 in Lourdes, als gefährliche moralische Zugeständnisse und Freimaurerei Frankreich, Europa und die ganze Welt bedrohten. Ähnliches geschah 1917 in Portugal, als der Welt schreckliche Unglücke durch den atheistischen Kommunismus drohten. Sie erschien auch den Sehern zehn Jahre vor dem schrecklichen Massaker in Ruanda, wo von 1,5 Millionen Opfern die Rede ist. Angesichts dieser Gefahren kam die Muttergottes als fürsorgliche Mutter, um ihre Kinder vor den großen Gefahren zu warnen, die auf sie zukommen, ihnen den Ausweg zu

zeigen und die notwendige Hilfe zu leisten.

So auch bei ihrer Erscheinung in Medjugorje, die am 24. Juni 1981 zum ersten Mal stattfand: Zehn Jahre vor Ausbruch des brutalsten Krieges seit dem Zweiten Weltkrieg erschien dort die Muttergottes. In Medjugorje erschien die Muttergottes mit dem Jesuskind, dem wahren Gott und dem wahren Menschen in ihren Armen. Es ist ihre Botschaft, ihr Geschenk und ihre Hilfe für die heutige Welt: Die Mutter aller Menschen hätte uns nichts Wichtigeres, kein größeres Geschenk und nichts Notwendigeres geben können.“



Können Sie uns sagen, ob etwas den Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje vorausging?

Pater Petar: “Es ist interessant, sich an einige Ereignisse zu erinnern, die erst zu Beginn der Erscheinungen deutlich wurden. Der autodidaktische Maler Vlado Falak aus der Pfarrei Medjugorje fertigte ein Ölgemälde der Kirche von Medjugorje und der darüber schwebenden Muttergottes an. Ich habe persönlich von ihm gehört, dass er nie darüber nachgedacht hat, wie die Muttergottes in Medjugorje erscheinen könnte. Wir können dies nicht allein durch Zufall interpretieren. Es gibt keine Zufälle für uns Gläubige. Wir wissen, dass der Allmächtige und ewige Schöpfer Gott alles führt und regiert.

Auf dem Kongress der Charismatiker Anfang Mai 1981 in Rom bat ein Mönch, der sich um den Zustand des Glaubens in diesen schwierigen Zeiten der kommunistischen Finsternis und des Terrors sorgte, den charismatischen Pater Tardif und andere um Gebete, um unser leidendes Volk dem göttlichen Erretter zu empfehlen und eine Antwort zu suchen. Nach dem Gebet waren alle überrascht von der Antwort: “Fürchtet nichts, ich sende euch meine Mutter.”

Drei Tage nach dem Tod von Ivankas Mutter im April 1981 saßen mehrere Mädchen oberhalb der Häuser auf dem Podbrdo, darunter Ivanka. Plötzlich, über ihnen, etwa 200 Meter entfernt, sahen sie eine Frau in Weiß. Ivanka dachte und sagte laut: ‘Da ist meine Mutter!’ Die Mädchen waren erschrocken und liefen nach Hause; es befremdete sie, dass eine der Hirtinnen aus dem Dorf nach Schafen suchte (wie sie dachten), und weiß gekleidet war. Nicht einmal die Mädchen selbst und keiner, der den Schafen vom Dorf zum Hügel folgen würde, ginge weiß gekleidet umher.

Nach der Erscheinung, als Vicka sich nach dem

Ereignis erkundigte, sagte die Muttergottes, die auch bei den Mädchen war, ihr, dass es ein Zeichen vor dem großen Zeichen war: “Die Erscheinung vor der Erscheinung begann” (Kreimir Eego, Flüstern der Muttergottes, S. 16).

In den ersten Monaten der Erscheinungen waren außergewöhnliche und ungewöhnliche Phänomene am Himmel zu sehen. Die Lichter über dem Podbrdo, dem Križevac und der Kirche sorgten für die meiste Aufregung. Viele Gemeindemitglieder und Pilger konnten nicht nur die Figur einer Frau an der Stelle des Kreuzes auf dem Križevac für ein paar Minuten, sondern auch über eine lange Zeit, beobachten. Manchmal gab es einen wunderbaren Tanz der Sonne. Oberhalb von Medjugorje stand in hellen Buchstaben MIR (Friede) geschrieben.

Krešimir Šego schrieb: “Die Königin des Friedens hat in siebzehn Jahren und jeden Tag in Medjugorje nie eine einzige Person verurteilt, jemanden bedroht oder in irgendeiner Weise zurechtgewiesen. Vom ersten Tag an ist sie eine Mutter, die mit mütterlicher Wertschätzung lächelt und jedes Wort mit mütterlicher Liebe ausspricht. Sie berät und tröstet, führt und zeigt den Weg zu ihrem Sohn. Sie ruft zur Bekehrung auf. Wenn sie über unsere Sünden betrübt ist, ist sie traurig, und deshalb weint sie; sie ist traurig wegen der Sturheit jedes ihrer Kinder. Bei jedem ihrer Besuche wird sie zu den Sehern, aber auch allen Anwesenden, allen, die in der Kirche sind, die dort sind, aber auch denen, die weit weg sind, sagen: “Meine Engel!” In ihren Worten “Liebe Kinder”, die sie so oft gesprochen hat, bezieht sie sich auf alle ihre Kinder, die auf dieser Erde leben und verschiedenen Glaubensrichtungen angehören. Die Mutter ist unendlich dankbar, dass wir ihrem Ruf gefolgt sind, und in jeder ihrer Botschaften sagt sie: “Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!”

Die Muttergottes stellte sich als Königin des Friedens vor. Stimmt es, dass Sie die Seher gebeten haben, die Muttergottes zu fragen, unter welchem Namen sie zu uns kommt?

Pater Petar: “Als ich über die Erscheinungen der Muttergottes in Lourdes und Fatima las, fasste ich zusammen, wie sich die Muttergottes in Lourdes präsentierte: ‘Ich bin die Unbefleckte Empfängnis’ und in Fatima als Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz. Ich bat die Seher, die Muttergottes zu fragen, unter welchem Namen sie zu uns kam. Nach ein paar Tagen stand auf einem Blatt Papier geschrieben, dass die

Muttergottes sagte: 'Ich bin die Königin des Friedens!'

Die Muttergottes erscheint als Königin des Friedens. So stellte sie sich vor. Sie sagte ganz am Anfang: 'FRIEDEN, FRIEDEN, FRIEDEN, LASST FRIEDEN SEIN!... Der Friede muss herrschen zwischen Mensch und Gott und auch zwischen den Menschen!' Brauchen wir heute mehr als Frieden? Wir können alles haben, was das menschliche Herz sich wünschen kann, aber wenn wir keinen Frieden haben, haben wir eigentlich nichts. Die Muttergottes hat klar gesagt, dass uns wahrer Friede nur von Christus gegeben werden kann. Er ist eigentlich unser FRIEDE. Frieden ist die Fülle des Glücks, der vollkommenen Freude und der Liebe: der Früchte des Geistes. Frieden ist das größte und notwendigste Gut, das wir haben können und nach dem wir uns sehnen; es ist eine unermessliche Gabe, durch die Gott den Menschen glücklich macht, das heißt, wenn der Mensch sich Gott öffnet und ihm vertraut, seine Unwürdigkeit und Sündhaftigkeit bekennt und inbrünstig zu Gott betet. Frieden ist das innere Gut: Harmonie und Besitz dieses Guten, das wir lieben. Es ist der Schatz der Seele, der in das ganze Wesen überfließt.

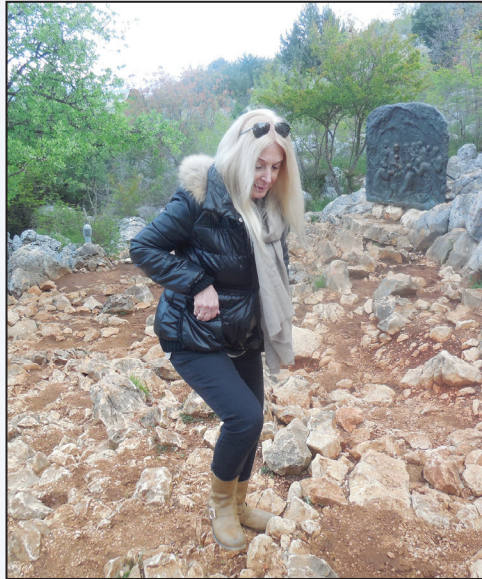
Frieden ist eine Befriedigung mit uns selbst und mit der Realität, die uns umgibt. Frieden ist die Freude am Leben, das Gefühl, dass wir geliebt werden und dass wir andere lieben können. Und kein Wunder, dass Frieden die erste Bedingung für uns ist, um glücklich zu sein. Ein Mensch kann reich sein, er kann alles haben, was sein Herz begehrt, aber wenn es keinen Frieden in seinem Herzen gibt, ist er unglücklich. Frieden ist daher eine Bedingung des Glücks für jeden Einzelnen, jede Familie und jede Nation."

Was würden Sie denen sagen, die das am Ende lesen werden?

Pater Petar: "Das Leben, das wir besitzen, leben und genießen, ist ein wunderbares Geschenk Gottes. Du lebst nur einmal! Deshalb geht es nicht darum, mit dem Leben zu spielen! Das Spiel kann uns teuer zu stehen kommen! Denken Sie daran, wir sind nicht zufällig hier! Von Ewigkeit an sind wir in der Vorsehung Gottes. Wir werden von der ewigen Liebe geliebt. Er, der uns ins Leben gerufen hat, hat seinen großen Plan mit uns. Lassen Sie uns diesen

Plan herausfinden! Glauben wir, dass es für Gott möglich ist, wunderbare Dinge in einem jungen Herzen zu tun, das ihm völlig offensteht und sich ihm unwiderruflich hingibt.

In diesem Augenblick der Gnade erbittet Gott von uns, von dir, junger Bruder und Schwester, dein Herz, dein Leben, eigentlich dich. Gib dich dem Geist Gottes hin und übergib dich freudig Jesus und du wirst das Geheimnis der wahren Freude und des Glücks entdecken. Du wirst sehen, wie du in der Lage bist, alles aus Liebe zu ertragen. Aber um es herausfinden zu können, musst du dich in die Einsamkeit zurückziehen – finde eine ruhige Ecke und beginn zu beten! Die Muttergottes erscheint auch für dich!



Vassula auf dem Erscheinungsberg

Jesus Christus, der göttliche Erlöser, sucht heute nach engagierten und loyalen, mutigen und entschlossenen Seelen, die bereit sind, diejenigen zu erreichen, die weit von der Errettung entfernt sind. Viele sind hungrig nach Gott und lebendigem Wasser.

Danke himmlischer Vater für all die kostbaren und unermesslichen Gaben Deiner Güte und Deines Vertrauens! Danke Jesus, dass du für uns geboren, gelebt, gelitten, gestorben und auferstanden bist! Danke Maria, Königin des Friedens, unsere mächtige Fürsprecherin, dass du zu uns gekommen bist und uns unermüdlich zum Gebet und zu einem Wandel unseres Lebens, zum festen Glauben und zur Buße aufgerufen hast!

Jesus, wir bitten dich inbrünstig und demütig, uns zu helfen, uns in jedem Augenblick unseres Lebens der Wahrheit bewusst zu sein, die wir durch die Heilige Taufe empfangen haben, um deine geliebten Söhne, Deine geliebten Töchter, zu werden. Mögen wir das nie vergessen und durch unser Verhalten, unsere Taten und unser Leben immer bezeugen! Mach uns zu überzeugten Gläubigen! Segne alle, die darauf hören. Amen."

Von Pater Petar Ljubičić
Medjugorje, März 2021

Während der WliG Pilgerreise 2011 in Rom erklärte sich Pater Petar bereit, ein gefilmtes Interview zu geben, das zu sehen ist unter: www.wlig.de unter Aktuelles oder www.tligvideo.org/petar.html

ZUGEHÖRIGKEIT

Pater John Corbett reflektiert über seine Reise mit „Wahres Leben in Gott“

Teil I

Lassen Sie uns am Ende beginnen.

Ich googelte im „Zufallszahlengenerator“ auf meinem Telefon und betete zum Heiligen Geist, dass Er die Generierung einer WLIG-Seitennummer leiten würde. Als ich gerade auf „generieren“ tippen wollte, kam mir die Zahl 1118 in den Sinn (3. Februar 2003). Ich öffnete die Botschaften bei den Worten „Der Heilige Geist spricht“. Ich fasse wie folgt zusammen, was ich davon mitbekommen habe:

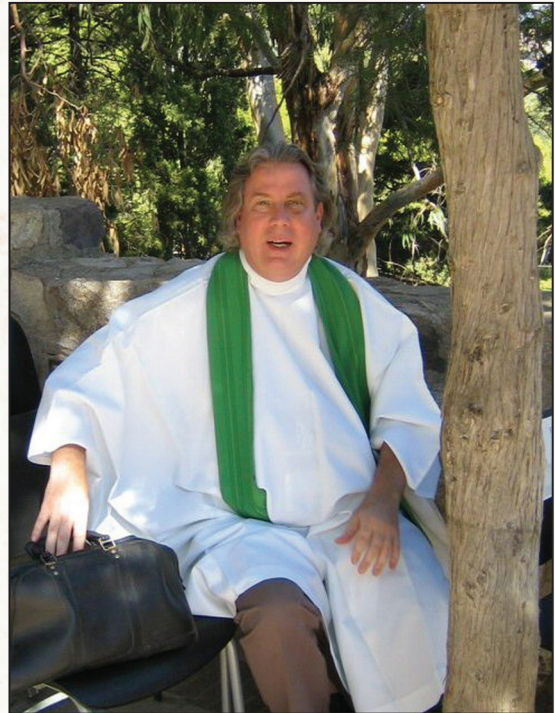
Er, der Bräutigam, beugt sich über uns und reicht uns Seine Hand, um uns auf die Ehe vorzubereiten, in der wir uns Gott bedingungslos hingeben und Gott sich uns bedingungslos schenkt, in guten wie in schlechten Zeiten, für alle Ewigkeit.

Er hat uns mit seinen himmlischen Juwelen verlobt, die Tugenden von unschätzbarem Wert sind, um unsere Seele zu schmücken. Wir erkennen, dass Er der Körper ist, wir sind nur der Schatten. Er ist es, der lebt, der ist, der atmet, der uns bewegt – wir „laufen IHM lediglich hinterher auf dieser Reise“. Jede edle Idee war Seine Idee, unsere guten Bemühungen Seine Bemühungen, unsere wertvollen Erfindungen Seine Schöpfung.

In unserer Schwäche, Zerknirschung, völligen Verlassenheit rührt Er uns auf der Ebene des Seins an, wie eine Prinzessin, die einen Frosch küsst.

Alle Bemühungen, die rastlose Suche meiner Seele nach dem Ungeschaffenen durch die Aufnahme von Geschaffenem zu stillen, mit allen Höhen und Tiefen, reich zu werden, arm zu werden, eine Liebschaft nach der anderen zu haben – wie absurd! Werden wir eines Tages Gott so sehen, wie Gott ist? Ja oder nein? Ist es so, dass es eines Tages unmöglich sein wird, zu sehen, wo Gott aufhört und wir anfangen, so wie bei der Erstkommunion der heiligen Teresa, wo sie sich wie ein Wassertropfen fühlte, der in einen Ozean der Liebe fällt? Oder ist dieser Tag schon gekommen?

Ich warte auf die Entfaltung des „FEUERS!“ Was tue ich nicht? Ist mein Herz so gefühllos und verschlossener als eine Muschel gegenüber der Gnade? Ja, der Heilige Geist hat im Februar 2003 sehr schön darüber gesprochen, was Er mit uns, in uns, für uns tun möchte, um Sich schließlich mit uns zu vermählen... Nichts davon kann ich nachempfinden. Ich fühle es nicht. Oder wenn ich es fühle, dann fühlt es sich nicht so an, wie ich dachte, dass es sich anfühlen würde, mit Gott



vermählt zu sein.

Es ist, als ob ich versuche, über einen See auf die andere Seite zu sehen, zu den Weihrauchbäumen, die eigentlich bereits reife Früchte tragen sollten. Die Tugenden sind mein Fernglas, das mir hilft, zu fokussieren, meine Sünden sind alles, was die Schöpfung Gottes verschmutzt und mir die Sicht versperrt. Ich kann scheinbar nicht gut fokussieren.

Teil II

Ich habe noch einen weiten Weg vor mir, was mich zu dem Punkt zurückbringt, an dem vor vielen Jahren alles begann, als ich bei den Redemptoristen studierte, um Priester zu werden. Sie waren gerade dabei, mich hinauszuwerfen. Ich hatte keinen Ort, wo ich hingehen konnte. Es gab natürlich etwas, das fehlte, das sie sehen konnten, aber ich nicht. Ich wollte nicht gehen, aber nach ein paar Monaten musste ich gehen.

Ich ging den Block hinauf zur Katholischen Universität, wo eine Marianische Konferenz im Gange war. In der Nähe des Eingangs gab es eine Büchertische. Ein Herr (von dem ich jetzt weiß, dass er Bob Carrol war) bot mir ein Buch an. Ich sagte ihm, dass ich kein Geld hätte. Er sagte, das Buch enthalte Botschaften von Jesus und er würde es mir umsonst geben. Ich nahm sein Geschenk an. Ich las dieses Buch in den nächsten Jahren jeden Abend, während ich in die Erzdiözese Newark

wechselte. Und jede Nacht, in der ich es aufschlug, sprach Jesus direkt zu mir, was ich in diesem Moment hören musste, in all den Schwierigkeiten, mit denen ich konfrontiert war. Niemand spricht so wie Jesus spricht. Seine Schafe hören Seine Stimme. Ich denke, ich muss eines Seiner Schafe sein, denn ich hörte Ihn laut und deutlich.

Erst Jahre später traf ich schließlich Vassula und schloss mich ihr auf Gedeih und Verderb an. Seitdem habe ich auch die Freiwilligen von „Wahres Leben in Gott“ getroffen, sowohl zu Hause als auch im Ausland, und habe mich ihnen angeschlossen, in guten wie in schlechten Zeiten. Ich habe Messen mit Geistlichen aus allen verschiedenen orthodoxen Kirchen konzelebriert (sehr zum Entsetzen vieler pompöser Kirchenmänner), in guten wie in schlechten Zeiten.

Kurz gesagt, ich habe mein Los auf die ganze Mission WLiG - gesetzt, in guten wie in schlechten Zeiten. Beim Würfelspiel meines Lebens habe ich alles auf den Tisch gesetzt, auf dem eine Frau die Würfel wirft und behauptet, eine Prophetin zu sein.

Teil III

Es gibt viele Erinnerungen, viele Gesichter, die mir in den Sinn kommen, seit ich mich naiverweise zum ersten Mal beim WLiG angemeldet habe. Ich kann hier nicht über alle schreiben, aber ich kann sagen, dass ich alle von ihnen in Ehren halte. Ich erinnere mich an meine erste Pilgerreise nach Ägypten, als ich Carol Chamberlain zum ersten Mal leibhaftig traf und wie sie mir immer wieder den Finger in die Brust stieß, sodass ich blaue Flecken davon bekam, während sie mir von mir erzählte. Aber nicht nur ich, auch Joe und Pater David bekamen blaue Flecken und bekamen von sich erzählt. Ich traf viele Leute aus der ganzen Welt, alle gingen mir auf die Nerven. Ich dachte mir: „Wer sind diese ganzen Spinner?“

Dann ging es auf einer Reise nach Syrien, in den Libanon und nach Jordanien, mit vierhundertfünfzig Leuten in Bussen, die durch Wüsten fuhren, die so heiß waren, dass ich Kakteen sah, die sich Sonnencreme auftrugen. Als wir endlich in Damaskus ankamen, nachdem wir unzählige Stunden in einem Bus aus dem Libanon mit allen möglichen Verspätungen und Jannas Gepäck unterwegs waren, checkten wir um zwei Uhr morgens im Hotel ein, nur um das Gepäck wieder um 5 Uhr morgens vor die Tür zu stellen, um wieder in den Bus geladen zu werden.

Ich habe festgestellt, dass es in der Natur der WLiG-Pilgerreisen liegt, 50 Pfund Lebensmittel in eine 25-Pfund-Tasche zu stopfen, denn das ist es, was Frauen tun. Und sie machen eine

wunderbare Arbeit, die kein Mann jemals machen könnte, um so viele Länder, Sprachen, und Bräuche zusammenzubringen. Das Herzstück der Pilgerfahrten gehört Theodora, die sie koordiniert. Als die Armenier mich baten, bei ihrer Messe in Israel, oder vielleicht war es Italien, zu lesen, war ich sehr berührt. Die Einheit kann sehr bewegend sein. Es ist so wichtig, dass wir uns gegenseitig kennenlernen, Traditionen miteinander teilen. Christus ist wunderbar in Seiner Schönheit durch die verschiedenen christlichen Traditionen.

Eine andere Erinnerung ist, als Jonathan mich zum Hosen einkaufen mitnahm. Ich kann mich zwar nicht mehr daran erinnern, für welchen Anlass, aber ich weiß noch, dass wir zu Kohl's gegangen sind, und seitdem kaufe ich dort immer ein. Einmal, als ich aus einer Kirche geworfen wurde und keinen Ort hatte, wo ich hingehen konnte, keinen Ort, den ich Zuhause nennen konnte, fuhr ich zufällig zu den Exerzitien nach Spanien. Und Vassula, ohne meine Situation zu kennen, sagte zu mir: „Ich werde dir die Schlüssel zu meinem Haus geben.“ Aber sie kann sich nicht einmal daran erinnern, das gesagt zu haben. Es war der Heilige Geist, der vom Himmel sprach, und ich habe die Absicht, diese Schlüssel zu bekommen.

Bei der letzten Wallfahrt in Griechenland gingen Marian und ich am Strand entlang nach Marathon, um einen Happen zu essen, und die Cola schmeckte so gut, dass ich es dem Kellner gegenüber erwähnte. „Natürlich“, sagte er, „es ist das Wasser. Griechenland hat das beste Wasser. Wusstest du das nicht?“ Ich fand auf dieser Reise auch heraus, dass Griechenland das beste Sonnenlicht hat, und dass sie die Musik, das Internet, die Oper und eine ganze Reihe anderer Dinge erfunden haben ...

In der letzten Nacht der Pilgerreise versammelten sich die Irländer und begannen, Lieder zu singen. Einige Griechen schlossen sich der Gruppe an und meinten, sie hätten auch die irische Musik erfunden. Wir waren alle so glücklich, in der Liebe in Gott zusammen zu sein. Die Tochter von Noel McCabe sang wunderschön.

Abschließend kann ich also nicht sagen, dass ich klarsehen kann, aber dass ich dazu gehöre. Ich gehöre zu der Prophetin, ich gehöre zu Gott und Gott gehört zu mir, ich gehöre zu Ihnen und Sie gehören zu mir. Wir gehören zur Mutter Gottes und sie gehört zu uns. Was in mir gewachsen ist, ist ein Gefühl der Zugehörigkeit, „in guten wie in schlechten Zeiten“, wie wir in unserem Ehegelübde bekennen.

Und ich denke mir oft: „Was wäre, wenn Bob Carrol mir dieses Buch nicht gegeben hätte?“

Pater John Corbet

ÜBERREICHUNG DER WLG BOTSCHAFTEN AN DIE PÄPSTE

Rev. J.L. Iannuzzi, STL, S.Th.D.

Die Botschaften „Wahres Leben in Gott“ , die sich von 1986 - 2021 erstrecken, genießen die offiziellen kirchlichen Gütesiegel des Lehramts der Kirche, die Imprimatur und das Nihil Obstat. Sie stellen einen Appell der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, der Seligen Jungfrau Maria und der Engel an die Menschheit an alle Christen dar, für die Einheit unter ihren jeweiligen Kirchen zu arbeiten. Diese Botschaften, die in 28 Sprachen übersetzt und in 85 Ländern gepredigt wurden, erreichten die Gipfel der Kirche. In der Tat sind der heilige Papst Johannes Paul II. und Papst Benedikt XVI. diesen Botschaften begegnet und haben sie von Vassula empfangen. Da diese Begegnungen ein integraler Bestandteil der Mission „Wahres Leben in Gott“ sind, wünsche ich diese nachfolgend in chronologischer Reihenfolge mit Ihnen zu teilen.

Ich beginne mit einem persönlichen Zeugnis. Für alle, die mich gebeten haben, meine erste Begegnung mit Papst Johannes Paul II. und Vassula zu teilen, finden Sie hier die folgenden Zeilen. Kurz nach meinem Eintritt in das Seminar im Jahr 1988 führte mich mein Vater Leo in die Botschaften „Wahres Leben in Gott“ ein, die frisch aus der Druckerei kamen, aber noch nicht in ihrem professionell veröffentlichten Format waren. Während ich über sie meditierte, war eine wiederkehrende Botschaft die nachdrückliche Bitte Jesu, seine Botschaften „Wahres Leben in Gott“ in die Hände von Papst Johannes Paul II. zu legen. Einige Jahre später, im Jahr 1991, wurde ich nach Rom geschickt für ein Theologiestudium, wo die Gemeinschaft eine Begegnung mit Papst Johannes Paul II. arrangierte , den ich beim päpstlichen Gottesdienst unterstützte. Ich kontaktierte P. James Fannan, der in Bangladesch tätig und mit Vassula in Kontakt war. Ich fragte, ob er so freundlich wäre, Vassula über meine Einladung zu einem Treffen mit Papst Johannes Paul II. am 6. November 1993 zu informieren. Meine Absicht war, dass Vassula bei dieser Begegnung die Botschaften „Wahres Leben in Gott“ in die Hände des Papstes legen würde.

Am nächsten Tag rief Vassula mich an und ich lud sie mit P. Michael O'Carroll in mein Gemeindehaus im Rom auf eine Tasse Cappuccino ein. Wir vereinbarten, am Morgen nach unserem Treffen gemeinsam zum Petersdom zu fahren. Als wir am Petersdom ankamen, wurden wir an den Schweizergardisten vorbei innerhalb der vatikanischen Mauern zur Segenshalle (Sala delle Benedizioni) eskortiert. Als Papst Johannes Paul II., flankiert von Priestern und Ordensleuten den Mittelgang hinunterging, erblickte er Vassula und blieb auf seinem Weg stehen. Sie unterhielten sich auf Französisch. Er segnete sie und ihre Mission und sie übergab ihm die Botschaften „Wahres Leben in Gott“ in drei Sprachen. Da der Papst wieder den Gang hinunter zum Stuhl gehen musste, half der Staatssekretär des Vatikans, Kardinal Angelo Sodano, beim Tragen der Bücher. Nach der Audienz trafen Vassula, P. O'Carroll und ich mit Kardinal Sodano zusammen, der sagte: „Der Papst hat die Botschaften des Wahren Lebens in Gott mit Freude empfangen und er wird sie mit großem Interesse lesen.“

Ich möchte nachfolgend die Botschaften in chronologischer Reihenfolge teilen, in denen Jesus darum bittet, dem Papst die Botschaften „Wahres Leben in Gott“ zu übergeben. (Meine hinzugefügten Unterstreichungen weisen auf Betonungen hin). Ich möchte hervorheben, dass diese Mission nicht von einer Person allein erfüllt wurde, sondern im Laufe mehrerer Jahre durch die gemeinsamen Anstrengungen von mehreren Personen.

25. November 1987: „Vassula, nimm Meine Hand, nimm Meine Hand und folge Mir, siehst du? (Vassula fügt hinzu: „Jesus führte meinen Geist... Er brachte mich zum Petersdom. Mit ausgestrecktem Arm hat Er mit Seinem Zeigefinger auf eine einsame Person hingewiesen. Es war der Papst, Papst Johannes Paul II. Er sass saß da, allein, mit seinen Gedanken...“)

“Siehst du, Vassula? Er wartet; er wartet... Meine Botschaften müssen ihm übergeben werden, damit alles erfüllt werde, was geschrieben ist. Komm Geliebte, die Zeit ist nahe... was ich begonnen und gesegnet habe, werde ich auch vollenden...”

5. Januar 1988: Vassula berichtet: “Herr, ich mache mir Sorgen... Du gibst mir zu verstehen, dass ich Deinem Diener Johannes Paul diese Botschaft übergeben muss. Von all dem habe ich noch NICHTS getan!” Jesus antwortet: “... Ich bin es, der Herr, der alle diese Dinge tun wird, und nicht du. Du sollst Mich lieben und dich von Mir nähren.”

18. Januar 1988: Jesus wendet sich an Papst Johannes Paul II. über die Botschaften „Wahres Leben in Gott“: “ Sieh, Petrus, Mein Heiligstes Herz wird schon wieder von unzähligen Dornen verwundet... Ich bin jetzt vor deiner Tür, bei Mir habe Ich Meinen geheimen Rettungsplan. Hier ist er. Diese Offenbarung ist Meine Stimme. Ich liebe dich aus ganzem Herzen. Ja, mit ganzem Herzen liebe Ich dich.”

8. Juni 1988: Jesus erinnert Vassula daran, dass sie, wenn die Zeit für sie gekommen ist, “Petrus” (“Petrus” bedeutet den Papst) zu treffen, Seine-alten-Gewänder tragen soll, was einen kindlichen Glauben symbolisiert.

4. August 1988: Bei der öffentlichen Generalaudienz am Mittwoch mit dem Papst gelang es Vassula, eine Botschaft von Jesus unter die Schärpe des Papstes zu stecken, während er in ihrer Nähe war. Vassula sah Jesus an diesem Tag überall um sie herum, wie Er sie die ganze Zeit mit einem breiten Lächeln anblickte.

6. Januar 1994: Vassula berichtet: “Am 6. November 1993 gaben P. O’Carroll und ich [begleitet vom Seminaristen Joseph Iannuzzi] die Bücher (Wahres Leben in Gott) und seine eigenen Bücher in die Hände des Papstes, Johannes Paul II. ...”

6. November 1993: Der Seminarist Joseph Iannuzzi, Vassula und P. Michael O’Carroll treffen sich mit Papst Johannes Paul II. im Vatikan. Vassula legt die Botschaften „Wahres Leben in Gott“ in drei Sprachen in seine Hände. Kardinal Sodano versichert ihnen, dass der Papst die Botschaften mit Freude empfangen hat und sie mit großem Interesse lesen wird.

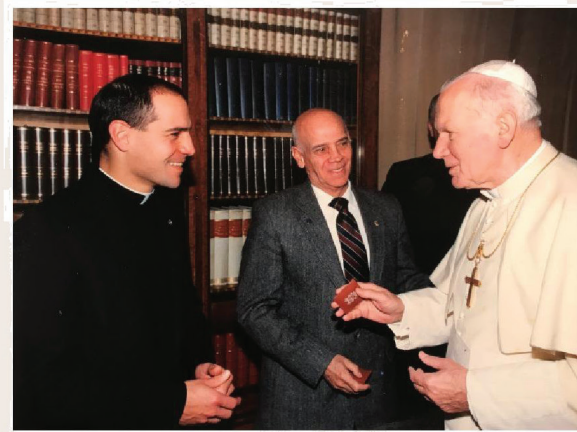


1993: Vassula legt ihre Botschaften in drei Sprachen in die Hände von Papst Johannes Paul II.

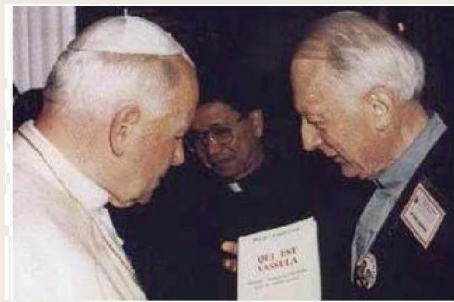


Nach dem Treffen mit Papst Johannes Paul II., von rechts nach links: P. Michael O’Carroll, Kardinal Angelo Sodano, Vassula und Seminarist Joseph Iannuzzi

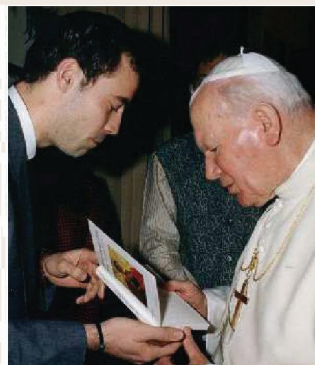
P. Joseph L. Iannuzzi und sein Vater Leo werden im Vatikan von Papst Johannes Paul II. empfangen. Leo stellte seinem Sohn P. Joseph vor 30 Jahren die Botschaften „Wahres Leben in Gott“ vor



1995:
P. René Laurentin und Michael O'Carroll überreichen Papst Johannes Paul II. ihre theologischen Arbeiten zu den WLiG-Botschaften



1998:
Niels C. Hvidt überreicht Papst Johannes Paul II. eines der WLiG-Bücher



Vassula trifft sich mit Papst Benedikt XVI. bei einer Generalaudienz im Audienzsaal Paul VI. und überreicht ihm die vollständigen Botschaften „Wahres Lebens in Gott“. Die Botschaften „Wahres Leben in Gott“ erfreuen sich der offiziellen Approbationssiegel des kirchlichen Lehramtes, des Imprimatur und des Nihil Obstat.

Ein von Gott organisiertes Leben

Als Vassula das Foto von Fr. Abberton für diese Ausgabe des Magazins auswählte, erzählte ich ihr, dass dieses Foto in der Pfarrkirche der wundervollen Stadt Heckmondwike aufgenommen wurde, wo Father Abberton für einige Jahre als Gemeindepfarrer diente. Es war auch die Kirche, in der ich gefirmt wurde und ich fügte hinzu, dass mein Vater in der Schule neben der Kirche seine gesamte Lehrerkarriere unterrichtete und diese als Schulleiter beendete. Meine Mutter unterrichtete später auch in der gleichen Schule. All dies war lange bevor Father Abberton in die Gemeinde kam. Vassula antwortete auf meine Erzählungen mit dem Vorschlag, diese Informationen im Magazin aufzunehmen und sie vielleicht noch konkreter auszuführen! Das folgende Zeugnis ist eine Antwort auf diese Einladung.

Ich bin mit einem starken katholischen Glauben aufgewachsen und erzogen worden, der über viele Jahre beibehalten wurde, nachdem ich die Schule und das Elternhaus verlassen hatte. Als ich 1981 in einer TV-Nachrichtensendung einen kurzen Bericht von den sehenden Kindern in Medjugorje auf die Knie fielen sah, war ich sehr beeindruckt. Das war definitiv nicht vorgetäuscht! Ich begann, die Ereignisse dort zu verfolgen aber die Botschaften der Mutter Gottes, die so viel über das Gebet sprachen, ließen mich unbeeindruckt!

Einige Jahre später jedoch geriet die Praxis meines Glaubens ins Wanken und mein Leben geriet in einen moralischen Abschwung. Das wurde ernst und ich erkannte, dass ich Hilfe brauchte, um die Situation in den Griff zu bekommen und umzukehren. Dann erinnerte ich mich an etwas, das die Mutter Gottes in Medjugorje gesagt hatte. Sie sagte, dass, wenn wir einfach ANFANGEN würden zu beten, sie uns helfen würde. Ich beschloss, sie beim Wort zu nehmen. Ich fasste den Entschluss, jeden Tag den Rosenkranz zu beten, obwohl ich zu diesem Zeitpunkt kein Kirchgänger war. Es funktionierte! Schließlich ging ich zur Beichte und kehrte zur Praxis des Glaubens zurück.

Einige Jahre später las ich in einer Medjugorje Zeitschrift einen zweiseitigen Artikel über Vassula. Meine anfängliche Einstellung war, wäre es nicht schön, wenn das wahr wäre? Ich holte mir eine Videokassette von Vassula. Die Aufnahme zeigte ihren Vortrag im Jahr 1991 in Irland, der mich sehr beeindruckte.



Zeigte mehr Interesse am Essen als andere Pilger in der Türkei während der Pilgerfahrt 2007

Also kaufte ich mir den ersten Band der getippten Botschaften und kam zu dem Glauben, dass dies Gott ist, der da spricht. Doch dann, im Jahr 1995, gerade als Vassula London besuchte, um ihr Zeugnis zu geben, berichtete die Zeitung „Times“ über die CDF-Notifikation (offizielle Mitteilung der Kongregation für die Glaubenslehre) des Vatikans gegen Vassula. Ich bin kein Liebhaber von Reisen, aber ich war so verärgert über diese Mitteilung, dass ich beschloss, nach London zu reisen, um ihr Zeugnis zu hören. Aber als ich vor der Veranstaltungshalle ankam, an der Vassula sprach, kehrte ich fast um, denn irgendwo wusste ich, dass die Gefahr bestand, irgendwie «involviert» zu werden und davor hatte ich Angst. Aber ich kehrte nicht um und begann bald eine lange Periode der aktiven Unterstützung für „Wahres Leben in Gott“. Ich hatte 30 Jahre lang für Kodak in ihrem Forschungslabor gearbeitet und hatte die Möglichkeit, in den Vorruhestand zu gehen, als das Internet begann. Ich hatte bei Kodak genug gelernt, um eine Website für WLiG zu erstellen und dies führte zu so vielen Möglichkeiten, wie ich in den letzten 25 Jahren helfen konnte.

Im Rückblick war meine Karriere bei Kodak Vorbereitung auf das, was nach der Pensionierung kommen sollte. Ich habe in meinem Leben nie etwas geplant, aber Gott hat es ganz sicher für mich getan. Gelobt sei der Herr!

David Armitage

Übersetzen der Botschaften Wahres Leben in Gott



Irimi Zoppa übersetzt für Vassula in Chania/ Kreta, Griechenland 2012

Vassula stellt ein Zeugnis von Irimi Zoppa vor, einer Übersetzerin der WLIG- Botschaften ins Griechische.

Ich kann Gott nie genug danken, der uns mit Seiner Botschaft "Wahres Leben in Gott" gesegnet hat, wie auch für alle anderen Segnungen, die Er über uns ausgegossen hat, die Seine Botschaften begleiten. Als diese Botschaften und meine Mission immer mehr wurden, so wie auch die ganze Arbeit, die damit verbunden war, sagte Gott der Vater, eines Tages zu mir, dass Er mir Helfer schicken würde, die mir bei Seiner Göttlichen Arbeit helfen würden. In der Tat, kaum gesagt, schon getan. Jeder, der am WLIG beteiligt ist, hat eine Berufung erhalten und es war nicht nur ein Zufall, dass sie auf diese Botschaften gestoßen sind und den Drang verspürten, an dieser Arbeit teilzuhaben und zu helfen, mit den Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen. Sie waren von Anfang an auserwählt zu Seiner größeren Ehre.

In letzter Zeit habe ich darüber nachgedacht, wie viel Arbeit und Verantwortung die Übersetzer des WLIG haben, und wie viel Arbeit sie in die Übersetzung dieses Reichtums vom Himmel gesteckt haben. Deshalb dachte ich, dass sie Zeugnis ablegen sollten und uns allen sagen, wie sie sich beim Übersetzen dieser Botschaft der Wahrheit fühlen, die Erlösung und Freiheit bringt.

Frau Irimi Zoppa, die griechische Übersetzerin, hatte mir bereits vor einigen Tagen am Telefon ihre Gefühle diesbezüglich bezeugt, und ich dachte: "Warum nicht darüber schreiben und es mit anderen teilen?" Dies ist also eines der Zeugnisse. Später, in unseren anderen Magazinen werden wir auch lesen, was die anderen Übersetzer zu sagen haben.

In Christus

Vassula

Zuerst möchte ich ein paar Worte über meine Bekehrung sagen, an jenem gesegneten Tag am 15. August 1988. Ich durchlebte eine Phase der Depression, nichts lief gut in meinem Leben und ich dachte sogar über den Tod nach... An einem Punkt wandte ich mich an Gott und bat ihn um Hilfe.

Eines Tages passierte es, dass Vassulas Schwester Yannula, als Nachbarin neben unserem Haus auf der Insel Rhodos eingezogen war. Wir begegneten uns irgendwann und sie sprach über die Jungfrau Maria. Ich fragte mich damals verwundert, ob vielleicht die Jungfrau Maria etwas tun könnte in meiner schmerzhaften Situation. Zum Festtag unserer Gottesmutter ging ich in die Kirche und betete vor ihrer Ikone. Ich bat sie, mir inneren Frieden zu geben, der mir

fehlte. In derselben Nacht rief mich Yannula an und erzählte mir von den Botschaften. Ich glaubte sofort wie durch ein Wunder und wurde geheilt!

Aber ich konnte mir nicht vorstellen, welche Pläne Gott mit mir hatte! Damals gab es niemanden, der die Botschaften aus dem Englischen ins Griechische übersetzte. Ich musste mein Schulenglisch benutzen, das ich vor einem halben Jahrhundert gelernt hatte!

Dennoch bot ich mit einem offenen Herz und einem Wörterbuch neben mir an, die ersten Botschaften, die damals nur in Fotokopien vorlagen, zu übersetzen, um sie einigen von Yannulas Freunden zu geben. Sie liebten die Botschaften und so machte ich weiter, ohne auch nur einen Moment daran zu denken, was später passieren würde. Natürlich tat ich es mit Freude, denn ich spürte leibhaftig jedes Wort, das ich übersetzte und ich konnte sie mir bildlich vorstellen. Später, nachdem ich Vassula getroffen hatte, war ich persönlich von der Echtheit der Botschaften überzeugt.

Irgendwann schlugen die wenigen Leute, die meine Übersetzungen lasen und die immer nur noch fotokopiert wurden, vor, sie als Buch drucken zu lassen. Ich sagte ihnen, dass sie völlig verrückt seien: 'Wer würde sie kaufen?' Ich sagte: 'Sie würden uns diese Bücher vor die Füße werfen, denn schließlich waren meine Übersetzungen nicht von solcher Qualität, um ein Buch zu veröffentlichen!' Als aber die französische Version herauskam, fasste ich Mut und begann, die französischen Übersetzungen zu benutzen da meine zweite Sprache Französisch war (ich studierte in Frankreich). Aber dann kam Vassula und sagt mir, dass es besser ist, die Übersetzungen vom englischen Originaltext zu übersetzen. Ich brauche nicht zu erwähnen, wie sehr ich versucht habe diese Botschaften so gut wie möglich zu übersetzen. Sie vermittelten mir ein Gefühl der Erhabenheit, ein Gefühl, das fast unmöglich in einer anderen Sprache zu erklären ist. Ich hätte es vorgezogen, sie ins Französische zu übersetzen, aber nein, ich musste sie in meine eigene Sprache übersetzen!

An einem Punkt, an dem ich nicht in der Lage war, die theologischen Begriffe wiederzugeben, flüchtete ich mich in meine Bibliothek, in der mein Vater vor einem halben Jahrhundert eine Konkordanz auf Englisch aufgehoben hatte. Ich war sehr überrascht, als ich darin Worte und Verse aus der Bibel fand, wie sie sich auch in Vassulas Botschaften fanden! Ich war von Ehrfurcht ergriffen! Ich

begann zu verstehen, dass dieser Drang zu übersetzen nicht von mir kam, besonders als Vassula mir sagte, dass die Übersetzer, wenn sie den Text übersetzten, es für sie zu einer Art Meditation wird!

Ich wagte nicht zu denken, dass Gott ungeeignete Instrumente benutzt, um sein Werk zu verbreiten! Er wird, wie Er sagt, von Schwäche und Elend angezogen. Ich fühlte mich nicht nur unwürdig, sondern spürte auch das Gewicht dieser Verantwortung auf mir. Und ich glaube, dass Gott mir die dringende Notwendigkeit vermittelt hat, die Botschaften zu verbreiten und die Welt wissen zu lassen, dass Er lebt, dass Er uns liebt und uns retten will, dass Er äußerst besorgt über unsere Situation ist! Ich kann den tiefen Schmerz gar nicht beschreiben, den ich während des Übersetzens empfinde. Es ist, als ob Er Seine Gefühle auf mich übertragen würde! Meine Seele schlägt in ihrem eigenen Tempo. Es ist ein süßes Martyrium, eine Reinigung und Erlösung für meine Seele. Wenn ich dann vom Computer aufstehe, ist es, als wäre ich in einer anderen Welt, voller Ehrfurcht, Freude und Qual. Manchmal den ganzen Tag über, während ich zu Hause meine Pflichten erfülle, denke ich immer wieder an ein Wort, das Er gegeben hat, wie ich seine genaue Bedeutung übersetzen könnte und so, wie Er es auch meint. Aber dank der Heiligen Bibel, die mir hilft! Mit diesen Botschaften lernen Sie Theologie!

Hier möchte ich einen der Vorfälle erwähnen, der mir widerfahren ist. Es gab in den Botschaften das Wort „kin“, dass „verwandt“ oder Familie, in Bezug auf Christus, bedeutet, der unser/e Verwandter/Familie ist. Ich fragte meinen Ehemann, wie man es übersetzen sollte, und er sagte: „Benutze besser das Wort „Vertrauter“, denn wir werden bestimmt von vielen Geistlichen angefeindet, wenn wir 'verwandt' schreiben. In derselben Nacht öffnete ich, müde wie ich war, „zufällig“ ein Buch über Maximus den Beichtvater, das ich noch nicht gelesen hatte, und ich las: "Christus ist nicht nur unser Verwandter, Er ist unser anderes Ich!" Ich weckte Kostas, mein Ehemann und zeigte ihm diese Stelle im Buch und bat ihn, sie zu lesen!

Was kann ich mehr sagen, als dass ich Gott danke für diese Gnade, die Er mir gegeben hat; Ich werde Ihm mein ganzes Leben lang dankbar sein!

Irini Zoppa

Übersetzen der Botschaften **Wahres Leben in Gott**

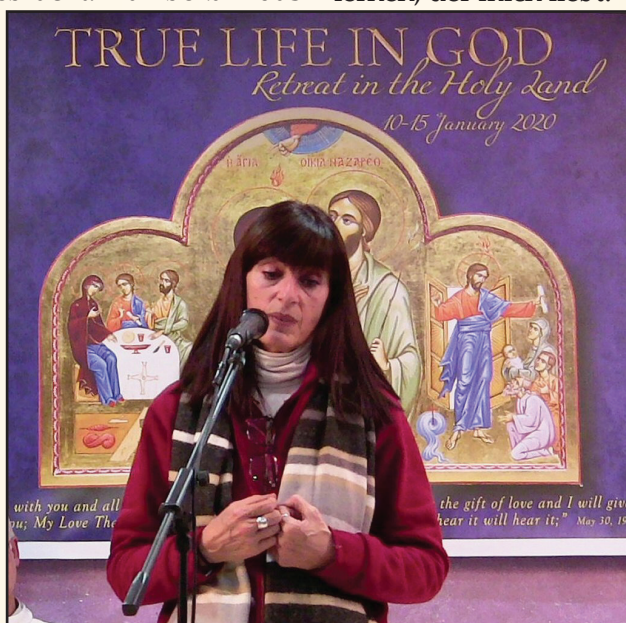
Catarina Andritsaki

1992. Es waren noch die ersten Jahre der Botschaften von Wahres Leben in Gott in Griechenland, und sie waren noch nicht in einem Buch veröffentlicht worden. Die Botschaften wurden als Fotokopien der handschriftlichen griechischen Übersetzung in Umlauf gebracht: man bekam das erste „Paket“, kopierte es und behielt es für sich selbst, und gab dann das „Original“ der Person zurück, die es einem gegeben hatte, um das zweite „Paket“ der übersetzten Botschaften zu bekommen.

Im September 1992, als ich auf der Insel Rhodos in Griechenland lebte, gab mir meine gute Freundin Rena Pastrikou – die vor einiger Zeit durch diese Botschaften bekehrt worden war – die ersten 16 Seiten der übersetzten Botschaften. Sie glaubte und vertraute so sehr an Jesus und an das, was Er in den Botschaften sagte, dass sie wollte, dass Jesus selbst mich davor bewahrte, vom Dach des Gebäudes, in dem ich wohnte, oder vom Monte Smith (einer steilen Klippe auf Rhodos) zu springen und damit Selbstmord zu begehen; denn das Leben hatte zu dieser Zeit keinen Sinn für mich, was ich Rena gegenüber erwähnt hatte. Und Er tat es! Triumphierend! Mit den ersten Worten begannen die Leere und das Nichts, das ich vorher in mir hatte, zu verschwinden, und nachdem ich alle 16 Seiten gelesen hatte, existierte es NICHT MEHR! Leben, Licht, Hoffnung und Liebe erfüllten mein ganzes Wesen! Fast jeden Tag bat ich Rena, mir mehr von diesen lebensspendenden Botschaften zu geben! Bald waren alle übersetzten Botschaften, die sie mir geben konnte, zu Ende, aber ich brauchte mehr! Rena hatte mir gesagt, dass Vassulas Charisma andauert, und Jesus ihr weiterhin Botschaften gibt.

Da ich mehr „Sauerstoff“ zum Atmen und mehr „Nahrung“ zum Überleben brauchte – gegeben durch diese Botschaften – sagte Rena mir, dass sie mich zu Yannoula, Vassulas Schwester – Gott segne ihre Seele – bringen wollte, die in Rhodos lebte und die Bücher der Botschaften hatte, aber auf Englisch. Dies war kein Problem für mich, da

ich in Australien eine englische Schule besuchte. Das Treffen mit Yannoula brachte wieder Frieden und Freude in mein Herz, da ich nun in der Lage sein würde, mehr von diesen von Gott gegebenen Botschaften zu lesen und mehr über den Einen zu lernen, der mich liebt!



Mit den englischen Büchern der Botschaften von „Wahres Leben in Gott“ auf dem Arm (und in Gedanken an Yannoulas Worte, dass sie sie mir anvertraut, da es die einzige Kopie war, die sie hatte), und mit meinem ersten Rosenkranz, den sie mir gab, verließen wir Yannoulas Wohnung mit Rena, die neben mir ging, die aber unglaublich traurig war. Als ich fragte, warum, sagte sie, dass ich jetzt mehr von dem lesen

könnte, was Jesus sagt, aber sie müsse warten, bis mehr von den übersetzten Botschaften von Athen nach Rhodos geschickt würden, wo Frau Irini Zoppas war, die die Botschaften übersetzt hatte.

Darauf antwortete ich mit Entschlossenheit: „Mach dir keine Sorgen. Von nun an werde ich alles, was ich aus den Botschaften lese, entweder einen Absatz oder eine Seite am Tag (da ich auch in einem Büro arbeitete), für dich zum Lesen übersetzen.“

So begann ich, die Botschaften zu übersetzen – damit meine Freundin sie lesen konnte. Es war ein Eifer in mir, so viel wie möglich pro Tag zu übersetzen, damit Rena beim Lesen der Botschaften nicht zurückblieb. Das veranlasste mich, jeden Morgen viel früher ins Büro zu gehen und schnell alle Büroarbeiten zu erledigen, um mit dem Übersetzen der Botschaften fortzufahren und erst spät am Abend von dort wegzugehen. Es ist interessant, sich daran zu erinnern, dass ich zu dieser Zeit nicht einmal eine Bibel besaß – denn bevor Jesus mich fand, war ich weit weg von seiner Kirche. Ich erhielt eine in klassischem Griechisch als das beste Weihnachtsgeschenk an jenem Weihnachten!

Im Oktober hatte Rena viele Seiten der auf

Griechisch übersetzten Botschaften in den Händen und sie brachte sie zu Yannoula. Yannoula nahm sie mit großer Freude und mit ihrem typischen Lachen entgegen – das immer noch in meinen Ohren klingt! Sie sagte, sie habe zu Jesus gebetet, um jemanden zu finden, der die Botschaften ins Griechisch übersetzen kann, da Frau Irini Zoppas seit einigen Monaten keine mehr geschickt hatte. Yannoula beschloss, die übersetzten Botschaften an die anderen Menschen in Rhodos zu verteilen, die ebenfalls warteten, die ich aber noch nicht getroffen hatte.

Im Januar 1993 hielt Yannoula ein Gebetstreffen in ihrer Wohnung, dass die Haupt-WLiG-Gebetsgruppe auf Rhodos sein sollte. Dort traf ich einige der Leute, die die Botschaften lasen und bis heute Teil der WLiG-Gruppe sind.

Nach einigen Monaten traf ich mich schließlich mit Frau Irini Zoppas. Meine Freude und mein Respekt für sie und die Arbeit, die sie für Wahres Leben in Gott getan hatte und immer noch tut, war immens. Obwohl unser Übersetzungsstil unterschiedlich war – ihrer mehr von einem theologischen Standpunkt aus, während meiner intimer und einfacher war – schafften wir es, zusammenzuarbeiten und arbeiten bis zum heutigen Tag zusammen, um dem griechisch sprechenden Volk alles zu vermitteln, was Gott heute sagt.

Die Übersetzungsarbeit beginnt mit einem Gebet, und obwohl sie „einfach“ zu sein scheint – da die Sprache, die der Herr verwendet, von jedem Alter im Herzen verstanden werden kann, braucht es viel Zeit und „Recherche“ in der Heiligen Schrift, um es zu Papier zu bringen, denn alles, was Er sagt, IST IN der Heiligen Schrift! Das muss

ich nach so vielen Jahren der Mitarbeit an der Übersetzungsarbeit der Botschaften bezeugen! Ich bin kein Theologe, der alles in der Heiligen Schrift auswendig kennt, auch nicht die ganze theologische Terminologie, aber der Eifer, den Menschen die Botschaften auf Griechisch zu geben, damit sie Zeit haben, sie zu lesen und sich zu bekehren, bevor die Ereignisse eintreten, lässt mich pausenlos arbeiten – ich gehe verschiedene übersetzte Versionen der Bibel durch, neben dem klassischen griechischen Originaltext und anderen religiösen Quellen, entweder als gedruckte Bücher oder als Download im PC, um das, was Jesus sagen will, so gut oder so nahe wie möglich auszudrücken. Manchmal gehe ich mit einem Wort oder einem Ausdruck, der mich beschäftigt, schlafen und berate mich dann mit Frau Irini, um den besten Ausdruck dafür zu finden, während ich mich selbst und alles um mich herum vergesse ... Ich vermute, Jesus will sehen, wie sehr ich ausharre und auf Ihn vertraue, um das Werk zu vollenden ... gepriesen sei Sein Heiliger Name!

Heute haben wir durch die Gnade Gottes ein griechisches Übersetzungsteam für WLiG. Die Arbeit ist umfangreich und es gibt eine Menge Material zu übersetzen, zu veröffentlichen und zu verteilen (Artikel von Vassula und dem Klerus, Zeitschriften, Reden, Berichte von Vassulas Reisen und Pilgerfahrten, Videos und Trailer, Flugblätter, Ankündigungen, Broschüren, usw.). Es gibt auch die Botschaften selbst, für deren endgültige Übersetzung Frau Irini Zoppas verantwortlich ist, aber Jesus hat viele gute Übersetzer mitgebracht. Wir alle helfen bei der Arbeit für die Verbreitung Seiner Liebeshymne – Seiner Botschaften „Wahres Leben in Gott“ und Vassulas Mission! Ich danke Dir, Jesus! Ich danke Dir, Vassula!

Übersetzen der Botschaften **Wahres Leben in Gott** Ilektra Arabatzi

Mein Name ist Ilektra Arabatzi, und ich übersetze die WLiG-Botschaften ins Bulgarische. Ich wurde in Bulgarien als Kind griechischer Eltern geboren. Ich lebe seit 1980 in Griechenland. Ich lernte die Botschaften zum ersten Mal 1995 kennen, als ich in einer Buchhandlung auf den ersten Band stieß. Ich las die restlichen Bände allein weiter und gab sie auch meinen Freunden und Bekannten. Schließlich entschied ich mich, die Herausgeber der Bücher zu kontaktieren, um an den Gebetstreffen teilzunehmen, es war der 1. Januar 2000. Nach einer Weile bat mich eine Freundin, Teresa, einige Seiten der Botschaften zu übersetzen, weil ein Bekannter von ihr, ein Universitätsprofessor, ein Treffen mit Kollegen an der Universität Sofia haben würde und er sie dort gerne Bekannten zeigen würde. Also habe ich die Übersetzung übernommen.



Das brachte mich auf den Gedanken, dass ich mit der Übersetzung der Botschaften beginnen könnte, bis ein Übersetzer für sie gefunden wäre, und dann würde ich ihm das,

was ich gemacht hatte, übergeben. Die Jahre vergingen, der Übersetzer tauchte nicht auf, und bis heute übernehme ich alle Übersetzungen.

Es war nicht einfach, besonders am Anfang, denn die theologische und kirchliche Terminologie war mir völlig unbekannt. Deshalb war ich sehr froh, als ich die Cousine eines befreundeten Bulgaren traf, die an der theologischen Fakultät der Universität Thessaloniki studiert hatte. Ich gab ihr eine Liste mit Wörtern aus dieser Kategorie und sprach mit ihr über die Botschaften. Es dauerte nicht lange, bis sie mich anrief, um mir mitzuteilen, dass sie die Schriften für häretisch halte und deshalb keine Lust habe, mir zu helfen. Ich machte allein weiter.

Ich möchte Ihnen erzählen, wie ich den Begriff „Grabtuch“ kennenlernte, der auch in der Liste der unbekanntenen Begriffe enthalten war. Es war 2001. Freunde von der WLiG-Vereinigung in Athen organisierten

eine Präsentation der Botschaften in der Stadt Thessaloniki. Wir reisten mit dem Zug an und fuhren auch wieder mit dem Zug zurück nach Athen. Auf dem Rückweg saß ich neben einer jungen bulgarischen Frau, die eine bulgarische Wochenzeitschrift gegründet hatte, und ich sah einen Artikel über das Heilige Grabtuch, der die ganze Seite einnahm. Ich konnte meine Augen nicht von dieser Seite nehmen. Ich fragte die Frau, ob ich den Artikel lesen könne. Sie antwortete: „Natürlich, nehmen Sie doch die ganze Zeitschrift.“ Ich nahm nur die Seite mit dem Artikel. Ich habe sie immer noch ...

Ich bin Gott unendlich dankbar, dass er mir trotz meiner Unzulänglichkeit die Möglichkeit gegeben hat, so viele Stunden der kreativen Kommunikation miteinander zu verbringen, in denen sich vor mir Erkenntnis und Liebe entfalten.

Übersetzen der Botschaften **Wahres Leben in Gott**

Marija Dragica Vukic

Meine Reaktion auf die Übersetzung der Botschaften „Wahres Lebens in Gott“ zu übernehmen, war eine Überraschung für mich selbst. Es ist gut zu bezeugen, dass Medjugorje den Weg für Botschaften in kroatischer Sprache geöffnet hat. Wissen Sie, ich lebte damals in Belgrad, als die föderale Nationalbank von Jugoslawien, bei der ich arbeitete, aufgrund der Kriegsumstände aufgelöst wurde. Obwohl ich relativ jung war, erfüllte ich die Voraussetzungen und konnte am 1. Januar 1991 in den Ruhestand gehen. Um der Muttergottes für diese Gnade zu danken, fuhr ich zum Neujahrsfest 1991 nach Medjugorje.

Während des Abendprogramms in der Kirche von Medjugorje kam eine Dame aus den Niederlanden zu mir. Wir sangen gemeinsame Weihnachtslieder aus meinem Gebetbuch. Dann sagte sie mir, dass sie mir etwas zeigen wolle. Aber nach der Messe verloren wir uns, und ich dachte, das sei eine Gnade mich mit Gott zu verbinden und nicht mit Menschen. Die Dame traf mich am nächsten Tag bei einer englischen Messe wieder und erkannte mich und lud mich ein, sie zu besuchen. Dort war eine weitere Person und bei dieser Gelegenheit sprachen wir über unsere Schicksale, weinten und am Ende brachte sie mir ein großes fotokopiertes Buch mit einem großen fotokopierten Bild des

Antlitzes Jesu, das mich begeisterte und sagte, es seien Botschaften von Gott. Sie gab mir eine Adresse in Amerika, wo ich es bestellen konnte, und sagte mir, ich solle 70 Dollar in einen Umschlag stecken und es nach Amerika schicken, um dieses Buch zu bekommen. Dann sagte sie noch: „Vielleicht kannst du es übersetzen!“ Nach ein paar Jahren trafen wir uns wieder in Medjugorje (auf der Straße!). Sie sagte mir, dass sie wusste, dass sie eine Mittlerin sei und dass ich die Botschaften „Wahres Lebens in Gott“ in die kroatische Sprache übersetzen würde.

Zur selben Zeit hörte ich auch von den Botschaften und wollte sie lesen. Einige Monate nachdem ich es in Amerika bestellte, erhielt ich ein Buch. Interessanterweise traf ich direkt danach eine Amerikanerin in meiner Kirche, die meine 100 Dollar eintauschte, und wir wurden gute Freunde. Sie kam dreimal pro Woche zu mir und wir beteten regelmäßig zwei oder drei Stunden lang. Sie lehrte mich alle Gebete auf Englisch, und als das Buch ankam, kopierte sie es, schickte es an ihre Freunde in Amerika und begann sofort, diese Botschaften zu verbreiten.

Nach dem Gebet lasen wir die Botschaften und wieder auf das eindringliche nahelegen einer Person hin wurde uns klar, dass ich diese



Marija übersetzt für Vassula in Medjugorje

Botschaften vielleicht doch übersetzen sollte. Wir hatten fünf Messen gefeiert, um für das Geleit vom Heiligen Geist zu beten, weil ich mir nicht vorstellen konnte, dass ich diese Botschaften übersetzen sollte.

Vassulas Adresse war auch im Buch. Sie lebte bereits in der Schweiz. So schrieb ich einen Brief, in dem ich um Erlaubnis bat, übersetzen zu dürfen. Vassula gab mir die Erlaubnis und ihren Segen in einem handgeschriebenen Brief, und später standen wir in telefonischem Kontakt.

Die Bank, bei der ich bis dahin arbeitete, entschied sich, uns, den neuen Rentnern, einen Bonus zu geben, der ausreichte, um einen bescheidenen Computer und Drucker zu kaufen. Vom Internet war damals noch nicht die Rede.

Aber Gott prüft uns immer und bittet uns, wirklich alles zu tun, um Sein Ziel zu erreichen. Die Ersparnisse in der Bank wurden von der Regierung blockiert, weil die Ersparnisse der Bürger für die Kriegsführung in Kroatien und anderen ehemaligen jugoslawischen Republiken verwendet wurden. Bargeld in Fremdwährung (hauptsächlich Deutsche Mark) hatte im Vergleich zum offiziellen Wechselkurs einen großen Wert auf dem Privatmarkt, so hatte ich immer etwas Bargeld zu Hause. Irgendwann bevor das Buch herauskam, d.h. am Sonntagabend des 9. Februar 1992, als ich mit Freunden aus der Kirche einen Film über das Heilige Land sah und meine Familie sich auch außer Haus befand, brach ein Dieb in die Wohnung ein und stahl dieses Geld. Ich war verzweifelt und fragte, warum Gott zuließ, dass dieses Geld gestohlen wurde, da es für ein Buch bestimmt war. Ich hatte aber auch den Eindruck, dass der Herr selbst bei uns war, während wir den Film sahen.

Mein Herz erkannte, dass ich dem Herrn vertrauen und weitermachen sollte. Er würde dafür sorgen, dass ich den Druck des Buches bezahlen könne. Und er tat ein Wunder! Obwohl meine Ersparnisse in der Bank blockiert waren, gab es die Möglichkeit, Medikamente und Notfälle aus den Ersparnissen zu bezahlen. Mein inzwischen verstorbener Ehemann stimmte völlig zu, dass dieses Geld in das Buch investiert werden sollte. So konnten wir die Rechnung für den Buchdruck aus den Ersparnissen bezahlen! Halleluja!

Am Fest von Maria Lichtmess, den 2. Februar 1993, wurden die ersten zwei Bände von "Wahres Leben in Gott" in der Kirche der Mutter Gottes von Belgrad (und St. Petra) vorgestellt.

Es war ein außerordentlicher Winter. Der Verkehr in Belgrad war völlig lahmgelegt, alles stand still. Kein Taxi war zu finden, aber die Veranstaltung fand statt. Mein erster Rezensent, der inzwischen verstorbene P. Josip Antolović, leitete diese Versammlung und ich las dem Publikum die diktierte Darstellung über die Passion des Herrn vor.

Andere Probleme traten später auf. In Belgrad wurden die Bücher zwar in 5-6 Buchhandlungen zum Verkauf angenommen, aber nur ein einziges Buch wurde verkauft. Ich erinnere mich, dass ich ein Buch im Fenster einer großen Buchhandlung in der Innenstadt gesehen habe, aber niemand interessierte sich dafür!

Trotzdem gelang es mir, ein paar Exemplare der Bücher nach Zagreb zu schicken, an eine Buchhandlung, die für ihre spirituelle Literatur bekannt war. Dort waren die Bücher bald sehr gefragt. Aber es gab ein großes Problem beim Versand der Bücher von Belgrad nach Zagreb, da

ein Drittel Kroatiens von Serbien besetzt war und der unbesetzte Teil Kroatiens nur von Ungarn aus betreten werden konnte.

Es war möglich, eine kleinere Anzahl von Büchern mit einem Fahrer der Diözese zu senden, aber ich erinnere mich, wie es war, als ich zum ersten Mal vier Pakete mit Büchern (100 Stück von jedem Buch) von Belgrad nach Zagreb trug. Ich reiste mit dem Bus nach Ungarn. Dort holte mich mein Cousin aus Kroatien mit seinem Auto ab. Ganz am Anfang sagte ich zum Herrn: "Ich werde die Bücher tragen, aber du trägst sie über die Grenze!" Und das tat er! Zusätzlich zu den üblichen strengen Kontrollen (sie hatten sogar meine Akte an der Grenze) passierten die Bücher ungehindert den Zoll und in Ungarn wurden sie aus dem Kofferraum des Buses ins Auto geworfen. Mein Cousin deckte die Pakete mit einer Decke ab. Wir waren glücklich Ungarn zu verlassen. Als die Zollbeamtin in Kroatien mit ihrem Finger auf die Decke drückte und fragte, was es war, antwortete er nur: "Bücher, Bücher". Sie bat aber nicht darum, sie zu sehen, so hatte sie also keine Ahnung, dass es neue Bücher waren ... Ein wenig weiter des Weges, erbrach ich mich vor Entsetzen und Schmerz!

Dann öffnete der Herr Vassula den Weg. Bis zum 1. Februar 1995 war sie mit P. Michael O'Carroll bereits in fünf Städten in Kroatien: Zagreb, Đakovo, Osijek, Otok und Split. Und wir waren auch in Medjugorje.

Ich erinnere mich, als die Nonne, Sr. Martina, uns im Auftrag der Schwestern der Nächstenliebe, die jetzt beim Herrn sind, nach Đakovo fuhr. Niemand war nirgendwo auf der Straße zu sehen! Vassula fragte, warum die Straße leer sei, und ich erklärte ihr, dass erst vor einem Monat, nach dem Ende des Kriegs, der Autobahnverkehr unter der Kontrolle von UPROFOR, erlaubt wurde. Wunder an jedem Ende!

Vassula sprach zum Fest von Maria Lichtmess in Zagreb bei einer großen Versammlung in der "Globus"- Halle auf der Messe und Gott gab Kroatien eine wunderschöne Botschaft. Zwischen 1995 und 2010 wurden zwei Videos gedreht, die auf unserer kroatischen Website www.tlig-hr.net zu finden sind.

Nach Vassulas Zeugnis im Jahr 1995 war klar, dass weitere Bücher in Zagreb gedruckt werden mussten, wo die Leute nach ihnen suchten. So bat ich meine Mutter, ihre kleine Wohnung in Vinkovci zu verkaufen und gemeinsam eine Wohnung in Zagreb zu kaufen, dem sie zustimmte und ich kam gelegentlich nach Zagreb. Dann hat der Herr es aber anders geregelt. Zunächst hatte ich im Januar 1996 in Belgrad eine schwierige Operation an der

Halswirbelsäule, die ich nur knapp überlebte (ich sage es in menschlichen Begriffen, aber der Herr wollte es wohl noch schwieriger). Dann hatte meine Mutter einen Schlaganfall erlitten. Nach meiner 3 Monate langen Genesungszeit war klar, dass ich nach Zagreb ziehen und mich um sie kümmern musste. Ich bin komplett umgezogen und meine Rente wurde nach Zagreb überwiesen. Selbst unter diesen Umständen gelang es mir, zum ersten internationalen WLiG-Stiftungstreffen in die Schweiz zu fahren, wo wir 36 Personen aus verschiedenen europäischen Ländern und aus Mexiko waren. Und so führt der Herr bis heute! Das ist seit über 31 Jahren meine Mission.

Und Gott wirkte ständig Wunder! So vollbrachte Er in meiner großen Geldnot ein Wunder. Für das XII. Buch kam eine große Spende von 2.000 Euro von einem Mann, den ich nie wieder sah. Und auch zu Vassulas zweitem Besuch machte plötzlich ein Mann aus Slowenien ein Geschenk über 2.000 Euro für die Seele seiner gerade verstorbenen Mutter!

Und ich möchte auf jeden Fall meinem verstorbenen Mann Miloš danken, der mich in allem unterstützt und mir geholfen hat. Der Herr brachte ihn auf ungewöhnliche Weise zu mir. Ich lebte in Zagreb und hatte als 18-Jährige eine Augenoperation. Eines Tages brachten sie zwei junge Soldaten, die in der Ausbildung verwundet wurden, in dieses Krankenhaus. Beide hatten Augenverletzungen, wobei einer völlig blind war und der andere hatte eine schwerwiegende innere Verletzung. Ein Splitter der Explosion hatte den Sehnerv zum Gehirn durchtrennt. Sein Name war Milos und er war 21 Jahre alt! Eines Tages beim obligatorischen Spaziergang auf der Veranda im Krankenhaus liefen wir ineinander, denn auch ich hatte nach der Operation die Augen verbunden. Also hielten wir uns an den Händen, um eine völlige Kollision zu verhindern und begannen unseren Spaziergang. Im Februar 1963 heirateten wir in Zagreb, in der Kirche des Heiligsten Herzens Jesu, und es währte 44 Jahre unseres Lebens. Dies war sein erster Besuch in der Kirche, wie er mir später erzählte. Obwohl er Orthodox war, war er das einzige der Kinder in seiner Familie, das getauft wurde. Und obwohl ich noch sehr jung war, wurde vereinbart, dass unsere zukünftigen Kinder in der katholischen Kirche getauft werden sollten. Er starb 2007 plötzlich in einem Krankenhaus in Belgrad nach einer einfachen postoperativen Operation am Abdomen.

Danke, geliebter Herr, für all diese Gnaden. Führe und leite uns weiter auf dem Weg. Möge alles zu Deiner größeren Herrlichkeit sein.

DIE TODESQUALEN CHRISTI IN GETHSEMANI

Limitierte Ausgabe - Giclee (Tintenstrahldruck auf Leinwand) – Reproduktion eines Gemäldes von Vassula, 48 x 36 Zoll (122 x 92 cm)

Die Auflage ist auf 250 Exemplare streng limitiert. Jeder Druck ist von der Künstlerin Vassula Rydén handsigniert und als originalgetreue Reproduktion des Ölgemäldes autorisiert.

Vassula Rydén hat jeden Druck persönlich geprüft, nummeriert, genehmigt und signiert. Es gibt keine unsignierten oder nicht nummerierten Exemplare innerhalb der Auflage.

Um ihre Investition in die Kunst zu schützen, werden edle Materialien verwendet, die eine langanhaltende Schönheit gewährleisten. Um Ihren Druck auf Leinwand richtig zu pflegen, schützen Sie ihn vor starker ultravioletter Strahlung wie z. B. direktem Sonnenlicht.

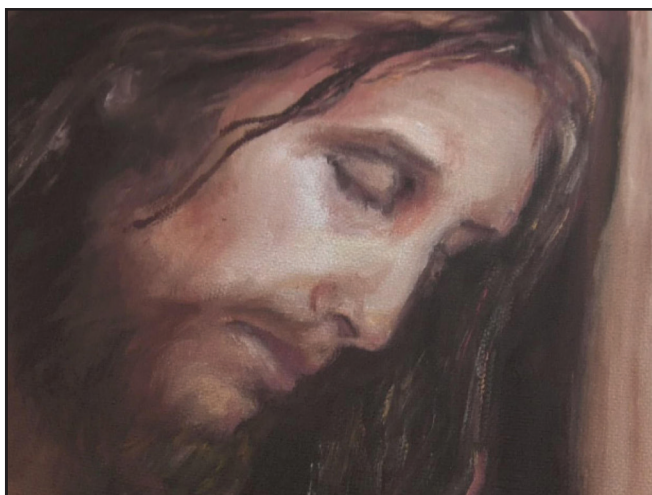
Reproduktionen des Bildes, das Sie sehen, dürfen nicht angefertigt werden. Alle Rechte an diesem Bild liegen vollständig bei Vassula Rydén. Auf der Leinwand, die Sie erhalten, befindet sich kein „Copyright“ Aufdruck.

Um Ihre **limitierte Auflage des Drucks auf Leinwand** zu reservieren, senden Sie eine E-Mail an:

WLiG-Deutschland@tlig.org

Bitte erwägen Sie, diesen Druck auch zu verschenken, z.B. an Ihren Priester, oder an Gebetsgruppen für ihre Gruppentreffen. Preis: 950,00 €

Der Ertrag vom Verkauf dieses Gemäldes fließt in die Mission "Wahres Leben in Gott". Deren Auftrag ist die Unterstützung der Beth Myriam, der Stiftung "Wahres Leben in Gott" und des griechischen WLiG-Vereins für die Organisation von Exerzitien. Sie tragen mitunter auch die Flugticketkosten für Länder, die für Vassulas Mission in ihren eigenen Ländern nicht dafür aufkommen können.



Vorbereitung der Gemälde für den Versand



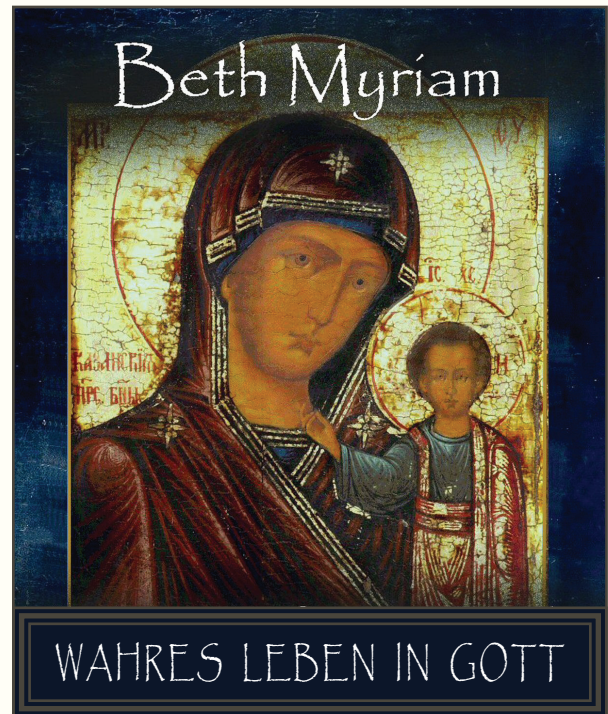
Copyright Vassula Rydén 2015. Alle Rechte vorbehalten

Ihre signierte Canvas hat keinen „Copyright“ Aufdruck

1998 wurde Vassula durch eine Vision inspiriert, ein Projekt zu initiieren, um die Armen im Heiligen Land zu ernähren. Kurze Zeit später kamen eine Reihe von scheinbar unabhängigen Ereignissen zusammen, die halfen, dieses Projekt zu beginnen. Derzeit gibt es 25 aktive Beth Myriams in 18 Ländern der Welt.

„Errichte Unsere “Beth Miriams” überall, wo du kannst. Hilf den Unterdrückten auf und hilf den Waisen. Beschütze Mich, hilf Mir aus der Gosse, gewähre Mir Zuflucht und gib Mir zu essen. Erleichtere Meine Last und Mühsal, unterstütze Mich und mache Mir Mut; aber vor allem liebe Mich. Alles, was du dem Geringsten Meiner Brüder tust, tust du Mir ...“ (WLiG, 27. März 2002)

Bitte spenden Sie für Beth Myriam (Aramäisch= Haus Mariens) durch Ihren WLiG Verein (siehe Rückseite des Magazins) oder auf der Website des Beth Myriam (BM):



www.bethmyriam.org (englisch)
contribute@bethmyriam.org

DEUTSCHLAND & ÖSTERREICH: WAHRES LEBEN IN GOTT E.V.

51643 Gummersbach / wlig-deutschland@tlig.org / Telefon: 0700 12 77 13 77

SPENDEN FÜR BETH MYRIAM: Kontoinhaber - Wahres Leben in Gott e.V.
Bank: Kreissparkasse Köln / IBAN: DE24 3705 0299 0000 4583 06 / BIC: COKSDE33XXX

SCHWEIZ: VEREIN "WAHRES LEBEN IN GOTT"

Sichelweg 26 / 4103 Bottmingen / E-Mail: tlig-ch@tlig.org

SPENDENKONTO: Kontoinhaber - Verein "Wahres Leben in Gott"
Migros Bank AG 8010 Zürich / IBAN: CH08 0840 1016 1401 2970 9 / BIC: MIGRCHZZXXX / Konto: 80-533-6
(Zahlungszweck angeben: für WLiG-Magazin oder Beth Myriam)

DIESES MAGAZIN UND FRÜHERE AUSGABEN FINDEN SIE UNTER: www.tligmagazine.org
DAS GEDRUCKTE MAGAZIN IST DERZEIT IN FOLGENDEN LÄNDERN ERHÄLTICH
DEUTSCHLAND, SCHWEIZ, FRANKREICH, SPANIEN, USA, KANADA, UK, IRLAND,
DÄNEMARK, SCHWEDEN, SÜD AFRIKA, NEU SEELAND, AUSTRALIEN

FÜR FRAGEN ODER UM EIN GEDRUCKTES EXEMPLAR DIESES MAGAZINS IN ANDEREN SPRACHEN ZU ERHALTEN, SENDEN SIE BITTE EINE E-MAIL AN DIE KONTAKTSTELLE DES JEWEILIGEN LANDES:
SCHWEIZ: tlig-ch@tlig.org / FRANKREICH: contact@tlig.fr / SPANIEN: spain@tlig.org / USA: aatlig@tlig.us / CANADA: canada@tlig.org / UK: tliguk@tlig.org / IRLAND: tligireland@tlig.org / DENMARK: dk@tlig.org / SWEDEN: sweden@tlig.org / SOUTH AFRICA: safrika@tlig.org / NEW ZEALAND: newzealand@tlig.org / AUSTRALIA: australia@tlig.org

Einzelne weltweite Abonnements sind ebenfalls erhältlich. Details und weitere Anfragen an die WLiG E-Mailadresse Ihres Landes. Für die originale englische Ausgabe: magazine@tlig.org
Das Magazin ist auch in englischer, französischer und spanischer Sprache erhältlich.

www.tlig.org

www.tligradio.org www.bethmyriam.org www.tligvideo.org



Facebook Twitter Flickr Youtube Instagram